Nr. 27. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 17. Januar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Demission des Präsidenten Casimir-Perier

wird durch folgende uns zugegangene Nachrichten des Näheren beleuchtet:

Paris, 16. Januar. Die Morgenblätter besprechen die Demission des Präsidenten Casimir-Perier. Das „Journal des Debats" sagt, die Geschichte werde die Gründe der Demission aufklären; ungewiß sei aber, ob die Geschichte diese Demission in Anbetracht der schweren Gefahren, welche dem Lande von der wachsenden Kühnheit der Revolutionäre und der Unthätigkeit der Gemäßigten drohen, billigen werde, und ob nicht andere Entschlüsse, als die Abdankung hätten gefaßt werden können. — Der „Gaulois" nennt die Demission Casimir-Periers eine Desertion und meint, die Erklärung für dieselbe sei in dem Vorleben und dem Charakter Casimir-Periers zu suchen. — Der „Figaro" erklärt, wenn Casimir-Perier auf seinem Entschlusse beharre, werde Europa ebenso strenge über ihn urtheilen, wie Frankreich. — Das „Journal" nennt die Demission ebenfalls eine Desertion und stellt dabei fest, daß sie das Ergebniß des anarchistischen Zustandes sei, in welchem die Parteien sich befänden. — Nach der „Autorité" ist die Demission nicht allein die Verdammung des Mannes, sondern hauptsächlich die des Regimes. — Die „Lantern" behauptet, diese Demission sei nicht das Ende, sondern der Anfang eines Staatsstreiches gegen die Unabhängigkeit der Kammer und die Rechte des allgemeinen Stimmrechts, denn Casimir-Perier wolle lediglich seine Wiederwahl. — Das „Evenement" tadelt Casimir-Perier, glaubt aber nicht, daß er von seiner Entscheidung abgehen werde. — Das „Petit Journal" sagt, die Thatsache der Demission sei äußerst ernst und werde die gefährliche Lage nur noch verwickelter machen. — Der „Radical" sieht mit Bedauern den Fall eines Mannes, dessen Kraft und Energie man rühmte. — Der „Intransigeant" sagt, die Demission sei das Eingeständniß der Ohnmacht. — Der „Soleil" sagt, Casimir-Perier hätte sein Ansehen in den Kämpfen, deren Ausgang nicht zweifelhaft sei, nicht kompromittiren wollen und dem Parlament seine Demission mit souveräner Verachtung entgegen geschleudert; er habe sich als anständiger Spieler gezeigt. Diese Demission werfe die Frage der Revision der Konstitution auf.

Wie die Blätter melden, fand heute Nacht 1 Uhr ein Ministerrath zur Besprechung über die Lage statt.

Die sozialistische Gruppe der Kammer wird sich heute Nachmittag 1 Uhr im Palais Bourbon versammeln.

Paris, 16. Januar. Die sozialistische Gruppe der Kammer veröffentlicht ein Manifest gegen Casimir-Perier, Dupuy und die kapitalistische Gesellschaft.

Paris, 16. Januar. Die Nachricht von der Demission des Präsidenten Casimir-Perier verbreitete sich nach Schluß der Theater auf den Boulevards, stieß jedoch zuerst auf allgemeinen Unglauben, welchen erst die Note der „Agence Havas" zerstreute. Wie der „Matin" erzählt, war der Eindruck der Nachricht kein tiefer. Während sich sonst beim Bekanntwerden sensationeller Nachrichten diskutirende Gruppen bilden, zerstreute sich diesmal die Menge trotz des milden Wetters rasch. In den politischen Kreisen rief die Nachricht eine Ueberraschung sondergleichen und aufrichtiges Bedauern hervor, da der Schritt Casimir-Periers sofort als eine schwere Schädigung der Republik aufgefaßt wurde. Es wird darauf hingewiesen, daß Casimir-Perier bereits am 7. Januar eine lange Unterredung mit dem Präsidenten des Senats, Challemel-Lacour, hatte, deren Resultat eine energische Rede Challemel-Lacours gegen die Revolutionäre gewesen. Auch nach Ausbruch der Ministerkrise war der Senatspräsident der Einzige, welchen Casimir-Perier konsultirte, und man war auf verschiedene Maßnahmen gefaßt; man sprach von einem Ministerium des Widerstandes mit Waldeck-Rousseau, sogar von der Auflösung der Kammer. Die Verhaftung des sozialistischen Deputirten Carnaud erregte unter den Parteigenossen große Aufregung, und als spät Abends der Polizeipräfekt ins Elysee kam, wurden selbst Gerüchte von einem Staatsstreich laut. Verschiedene Blätter erzählen, Casimir-Perier habe bereits gestern Vormittag mehreren Ministern seinen Entschluß bekannt gegeben. Diese sowie der Präsident des Senats bemühten sich, ihn von seinem Entschluß abzubringen, und hofften eine Zeit lang, er werde nachgeben. Um 10 Uhr Abends ließ der Präsident jedoch den Ministerpräsidenten Dupuy zu sich rufen und übergab ihm die Note, in der er seine Demission aussprach, damit er dieselbe den Präsidenten des Senats und der Kammer überreiche. — Die „Petite Republique", die an der Spitze des Blattes in fetten Lettern die Aufschrift „Casimir-Perier auf der Flucht" trägt, sagt, Brisson sei sehr erbittert, daß Casimir-Perier ihn nicht konsultirte.

Paris, 16. Januar. In dem Manifest der Sozialisten heißt es: Wir werden dem Präsidenten die Ehre anthun, seine Demission ernst zu nehmen, und wollen nicht glauben, daß er es neuerdings auf ein Votum des Kongresses ankommen lassen werde; das wäre das lächerlichste Manöver und die albernste Berechnung, denn Nichts kann ihm die verlorene Autorität wiedergeben. Solches Spiel wäre kindisch und verbrecherisch zugleich. Nein, wenn Casimir-Perier geht, so ist es für immer; er geht, getödtet durch die Korruption des Regimes, dessen Chef er war; er geht auch, besiegt durch die niedrigen Intriguen seines Ministerpräsidenten. Der Zusammenbruch Periers kündigt den vorbereiteten Zusammenbruch des Kapitalismus und der Reaktion an. Bleiben wir einig, Bürger, thatkräftig und aufrecht! Die letzte höchste Entscheidung ist vielleicht nahe.

Paris, 16. Januar. Die Blätter erzählen, Casimir-Perier hätte bereits seit längerer Zeit, namentlich seit dem Tode des Kammerpräsidenten Burdeau die Perspektive seiner Demission ins Auge gefaßt. Die Angriffe gegen Raynal, der Minister des Innern im Kabinet Casimir-Perier war und ein Freund des Letzteren ist, erschienen dem Präsidenten als gegen ihn selbst gemünzt. Die Mutter des Präsidenten habe zu dem Entschlusse desselben, seine Demission zu geben, wesentlich beigetragen.

Paris, 16. Januar. In gestriger zweistündlicher Konferenz Periers mit dem Senatspräsidenten Challemel-Lacour hat Casimir-Perier erklärt, daß er nur zwischen zwei Mitteln zu wählen habe, entweder ein radikales Ministerium mit Brisson, oder ein widerstandsloses zu bilden, welches sich auf den Senat stütze und als letztes Mittel die Auflösung der Kammer beabsichtige. Challemel-Lacour erklärte, daß er grundsätzlich ein Feind des geplanten Konzentrations-Ministerium unter Bourgeois sei. Perier theilte diese Ansicht, woraufhin er wahrscheinlich den Entschluß zur Abdankung faßte.

Paris, 16. Januar. Heute Mittag 1 Uhr fand eine Sitzung unter Leitung Challemel-Lacours statt. Das „Amtsblatt" bezeichnet als Kandidaten außer Challemel-Lacour und Dupuy auch Brisson als Nachfolger Periers.

Wie verlautet, sind mehrere imperialistische Persönlichkeiten behufs geheimer Berathungen mit dem Prinzen Viktor Napoleon nach Brüssel abgereist, um einen Aufruf zu entwerfen, welchen der junge Herzog von Orleans an das französische Volk richten wird.

Der Gouverneur von Paris, Saussier, traf sofort alle nöthigen Maßregeln, um allen Ruhestörungen und Ueberraschungen vorzubeugen. In Paris und in den Departements werden alle als Sozialisten und Anarchisten bekannte Personen überwacht. Unter der Pariser Bevölkerung macht sich ein großes Unbehagen und ein Gefühl der Unsicherheit bemerkbar.

Eine Extra-Ausgabe der Presse lancirt die Mittheilung, ein großer Theil der Regierungspartei werde für einen in letzter Zeit vielgenannten General, offenbar Mercier, stimmen. Dies scheint indessen doch unwahrscheinlich. Ernste Kandidaten der Republikaner dürften Challemel-Lacour und Waldeck-Rousseau sein. Jetzt wird Dupuy erst als Dritter genannt. Radikaler Kandidat bleibt Brisson.

* * *

Paris, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Nachdem Brinn eine Botschaft des Präsidenten verlesen, riefen die Sozialisten „Es lebe die soziale Republik", Baudry-Dasson rief „Es lebe der König, nieder mit der Republik". Als bevorzugte Kandidaten für den Präsidentschaftsposten gelten Brisson und Waldeck-Rousseau, nachdem Challemel-Lacour abgelehnt hat.

E. L. **Berlin**, 16. Januar.

Deutscher Reichstag.

16. Plenar-Sitzung vom 16. Januar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Böttcher.

Auf der Tagesordnung steht zunächst in erster Berathung der Antrag Graf Hompesch und Genossen (Zentrum) betreffend Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes.

Abg. Graf Hompesch: Wir hatten, meine Herren, erwartet, daß der Bundesrath mit derselben Bereitwilligkeit, mit der er 1878 dem Wunsche des Reichstages Folge gab, dies auch dem gegenwärtigen Wunsche des Reichstages gegenüber thun werde. Und in dieser Erwartung werden wir immer wieder und immer wieder unseren Antrag einbringen, so lange bis unser Verlangen erfüllt ist. (Bravos im Zentrum.) Die Ablehnung unseres Antrages ist eine Verletzung unseres Bewußtseins und der uns gewährleisteten Religionsfreiheit. Es ist doch auch wirklich nicht zu viel verlangt, wenn wir dieselbe Rechte für uns fordern, welche den andern Konfessionen gewährt sind. (Beifall.) Gerade die Zentrumsparteien wirken in allen Landen für Sitte, Religion und Ordnung, und da soll man ihnen doch nicht die Mittel entziehen, mit denen sie für alles dies eintreten können. Ich kann daher nur alle diejenigen Parteien, welche im vorigen Jahre für unsern Antrag gestimmt haben, bitten, dies auch heute wieder zu thun. (Bravos im Zentrum.)

Abg. v. Manteuffel (kons.): Meine Freunde werden aus denselben Gründen, wie im Vorjahre, gegen den Antrag stimmen. In Bezug auf die Gründe, weshalb wir dies thun, kann ich mich auf die im vorigen Jahre abgegebene Erklärung beziehen. Ich kann aber ferner noch erklären, daß unserer Ansicht nach der vorliegende Antrag in keinem Zusammenhange steht mit der in voriger Woche berathenen Vorlage.

Abg. Schröder (freis. Vgg.): Es handelt sich hier um zwei ganz verschiedene Weltanschauungen. Der Staat, der den Gegensätzen beider Weltanschauungen Raum geben wollte, würde nicht nur zu einer römisch-katholischen Kirche, sondern zu einem römisch-katholischen Staate gelangen. (Gelächter im Zentrum.) Mit einem Theil meiner Freunde lehne ich den Antrag ab.

Abg. Kwilecki (Pole) erklärt kurz, seine Partei trete aus denselben Gründen, wie im Vorjahre, und wie sie im Wesentlichen auch der Antragsteller dargelegt habe, für den Antrag ein.

Abg. Liebknecht (Sozd.): Wir sind Gegner jeder Ausnahmegesetze, also auch des Jesuitengesetzes. Wir haben auch keine Furcht, wie Sie, vor den Jesuiten. Sie können auch nicht einwenden, daß die Jesuiten die Freiheit unterdrücken. Sie in Ihrem protestantischen Staate wollen ja eine ganze große politische Partei mundtodt machen! Auf dem bürgerlich politischen Gebiete sind die Jesuiten viel freiheitlicher, als die Protestanten. Man schimpft immer über die Jesuitenmoral. Aber die bürgerliche Gesellschaft hat selber eine Jesuitenmoral. Gestern Abend ist in Frankreich der Präsident, der von der bürgerlichen Gesellschaft als Vertreter des Kampfes gegen den Umsturz erwählt war, gestürzt worden. So wird es auch hier gehen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Marquardsen erklärt kurz, seine Freunde, die Nationalliberalen stünden dem Antrage genau so gegenüber, wie im Vorjahre. Sie stünden ferner hinsichtlich der Gründe ebenfalls genau auf dem Boden der Erklärung, welche er namens seiner Freunde im Vorjahre abgegeben habe. Redner verliest nochmals den Wortlaut dieser Erklärung und schließt: Meine Freunde werden also auch diesmal gegen den Antrag stimmen.

Abg. Rickert (freis. Vgg.) erinnert daran, daß er im Vorjahre einen Antrag auf Abänderung bezw. Abschwächung des § 166 des Strafgesetzbuches eingebracht habe. Er bitte, heute die zweite Lesung des Antrages Hompesch noch nicht vorzunehmen. Eventuell, falls das doch geschehe, habe er seinen eigenen Antrag hiermit ebenfalls wieder eingebracht.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) giebt namens seiner Partei die kurze Erklärung ab, daß dieselbe, wie im Vorjahre, den Antrag Hompesch ablehne.

Abg. Förster (Antisemit) beschränkt sich darauf, seine Zustimmung zu dem Vorschlage Rickerts auszusprechen, die zweite Lesung heute nicht vorzunehmen.

Damit schließt die erste Lesung. Als Mitantragsteller erhält das Wort noch der

Abg. Lieber (Zentrum): Meine Partei will durchaus nicht nutzlos alte Sünden aufreißen. Unser Antrag, dem gegenüber das Schweigen des Herrn Vertreters der verbündeten Regierungen bedeutsam ist, ist lediglich aus Erwägungen des Rechts und der Gerechtigkeit entsprungen. Den heutigen Rednern bin ich dafür dankbar, daß sie sich aller Angriffe auf die Jesuiten enthalten haben. Herr Schröder hat kein Recht, daß es sich in der That um einen Kampf zweier Weltanschauungen handelt, aber — dieser Kampf wird nicht mit den geeigneten Mitteln gekämpft, wenn die Mehrheit die Minderheit unterdrückt. Das Zentrum verlangt auf Grund des Rechts die Freiheit der Orden und auch des Jesuitenordens. Daß, wie man gesagt hat, die Stellung des Zentrums zur Umsturzvorlage von der Annahme oder Ablehnung des Jesuitenantrages abhängt, ist eine völlig mißverständliche Auffassung der Ausführungen der Zentrumsredner. Ich bitte den Reichstag erneut, im Interesse von Recht und Gerechtigkeit dieses Ausnahmegesetz aufzuheben, und ich hoffe, daß sich auch die verbündeten Regierungen dazu entschließen werden. Was die geschäftliche Behandlung unseres Antrages anlangt, so habe ich nichts dagegen, daß — wie Herr Rickert es wünscht — die zweite Berathung von der heutigen Tagesordnung abgesetzt wird. Aber allerdings mit der Maßgabe, daß dieselbe dann morgen stattfindet.

Zur Geschäftsordnung bemerkt noch

Abg. v. Bennigsen (nl.): Auch meine Freunde hätten nichts dagegen, wenn die Absetzung von der heutigen Tagesordnung erfolgt und wenn es dem Herrn Präsidenten überlassen bleibt, die zweite Berathung auf die morgige Tagesordnung, an irgend einer Stelle, zu setzen.

Mit großer Majorität erfolgt sodann die Absetzung der zweiten Berathung von der Tages-Ordnung.

Es folgt die Berathung einer Reihe von Konservativen und Zentrums-Abgeordneten gestellten Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung, betreffend Organisation des Handwerks, sowie Konsumvereine.

Abg. Jakobskoetter (kons.) befürwortet zunächst seinen Antrag, welcher den Befähigungsnachweis für das Handwerk einführen und den Konsumvereinen den Waarenverkauf an Nichtmitglieder verboten wissen will.

Abg. Heyl v. Herrnsheim (natl.) entnimmt aus den gestrigen Verhandlungen die Thatsache, daß die große Mehrheit des Hauses die Nothwendigkeit einer Organisation des Handwerks in Handwerker-Kammern anerkenne, zugleich aber auch die Nothwendigkeit, daß diese Kammern obligatorisch sein müßten.

Abg. Gamp (Reichsp.) erklärt seine Genugthuung darüber, daß gestern der Abg. Richter für das Handwerk überhaupt noch einen goldenen Boden für möglich gehalten habe. Der frühere Vizepräsident des Hauses, der freisinnige Abg. Baumbach, habe s. Z. eine solche Möglichkeit bestritten. Allerdings habe Baumbach für politische Fragen überhaupt keine große Begabung bekundet. (Rufe links: Oho!) Eine staatliche Fürsorge für das Handwerk sei unerläßlich. Es empfehle sich zu diesem Behuf Einrichtung von staatlich unterstützten Gewerbebanken, welche den Handwerkern mit Geld zu billigem Zinssatze zu Hülfe kämen. Durchaus einverstanden sei er damit, daß den Handwerker-Kammern ein lokaler Unterbau gegeben werde zur Wahrnehmung namentlich auch des Lehrlingswesens. Auch für diese lokalen Organisationen müsse der Staat Mittel zur Verfügung stellen.

Abg. Euler (Zentr.) empfiehlt insbesondere Einführung des Befähigungsnachweises für das Handwerk. Der manchesterlich liberalen Gesetzgebung, der schrankenlosen Gewerbefreiheit verdanke man den Niedergang des Handwerks und auch — das Anwachsen der Sozialdemokratie. Denn wenn alljährlich so und so viele selbstständige Handwerker als solche existenzunfähig werden, so müsse allerdings die Unzufriedenheit wachsen. Die Handwerkammern seien als erster Schritt zu den obligatorischen Innungen zu begrüßen. Für den Handwerkerstand sei das Königthum von Gottes Gnaden niemals eine bloße Phrase gewesen, um so mehr müsse man bestrebt sein, den Handwerkerstand zu erhalten. Man sage ja leichthin, das Handwerk habe auch jetzt noch einen goldenen Boden, ja wohl, aber — wer nutze diesen goldenen Boden denn heutzutage aus?! Der Handwerker selber nicht mehr! Andere seien es, welche den Handwerker ausnutzten. Es sei nachgerade die höchste Zeit, daß etwas für das Handwerk geschehe. Noch sei das Handwerk leistungsfähig, daß sehe man an diesem Raume (dem Sitzungssaal). So etwas könne nicht mit Maschinen gemacht werden, nur ein Kunsthandwerker sei dazu befähigt. Und in dieser künstlerischen Leistungsfähigkeit müsse das Handwerk erhalten werden.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vg.): Dem Gedanken einer Korporation des Handwerks stehen wir nicht schroff ablehnend gegenüber; nur bedauern wir, daß man so übertriebene Hoffnungen an diese Korporationen knüpft, die ganz unerfüllbar sind. Mit so hochgeschraubten Erwartungen, wie wir sie hier aussprechen hörten, schafft man keinen goldenen Boden für das Handwerk, nicht einmal einen silbernen. Trotz Erfindung von Maschinen kann auch heute noch ein tüchtiger Schuhmachermeister ein Wohlthäter der mit Hühneraugen begabten Menschheit werden. — So lange der Befähigungsnachweis bestand, hat er nur Streitereien veranlaßt; die werden wiederkommen, sobald man ihn wieder einführt. In Oesterreich besteht der Befähigungsnachweis nur in einem Lehrzeugniß und in einem Arbeitszeugniß über eine gewisse Thätigkeit als Gehülfe; aber trotz 11jährigen Bestehens dieses Befähigungsnachweises haben sich dort die Verhältnisse nicht im Mindesten gebessert. Die Zukunft des deutschen Handwerks wird sich bessern durch die Förderung der gewerblichen Fachschulen: die am besten unterrichtete Nation wird auch die tüchtigste sein; auch durch genossenschaftliche Organisation kann das Handwerk gefördert werden; wir verweisen das Handwerk zuerst auf die eigene Kraft. Ihre Ziele aber sind unerreichbar, das zeigt Ihnen schon die Haltung der Regierung.

Abg. Reißhaus (Soz.): Wir haben Nichts unterlassen, den kleinen Handwerkern zu helfen; wir haben Werkstuben und Fachschulen errichtet, wir haben Unterricht in den einschlägigen Gegenständen ertheilen lassen; man kann also nicht sagen, daß wir das Handwerk vernachlässigt hätten. Den Befähigungsnachweis kann man nicht einführen, ohne mit dem ganzen System der Gewerbefreiheit zu brechen. Die bestehenden Innungen haben für Fachschulen sehr wenig gethan, zahlreiche Innungen, namentlich in Berlin, haben garnichts hierzu beigesteuert. Die staatserhaltenden Parteien können dem Handwerk nicht helfen.

Abg. v. Viereck (kons.): Die Idee der Zwangs-Innungen und des Befähigungs-Nachweises erobert sich immer weitere Kreise des deutschen Handwerks; leider haben die Berlepsch'schen Vorschläge die berechtigten Hoffnungen nicht erfüllt. Der Handwerker ist ein königstreuer Mann, den man nicht der sozialdemokratischen Agitation preisgeben darf. Hierauf werden die Männer des neuen Kurses ihre Aufmerksamkeit richten müssen. (Bravo!)

Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Jesuiten-Antrag in zweiter Lesung und Justizvorlage (Berufung in Strafsachen 2c.) in erster Berathung.

Schluß nach $5^1/_2$ Uhr.

E. L. **Berlin**, 16. Januar.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

2. Plenar-Sitzung vom 16. Januar, 2 Uhr.

Präsident Fürst Stolberg eröffnet die Sitzung um $2^1/_4$ Uhr.

Zu Quästoren ernennt der Präsident den Herrn Eggeling und zu dessen Stellvertreter Herrn Boie-Potsdam.

Verstorben sind die Herren Graf Dohna-Schlobitten, Frhr. von Brandenstein, von Schlichting; ausgeschieden sind die Herren Rieß, Dr. Schweineberg, Kemmnitz und Theune. — Das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Das Präsidium erbittet und erhält den Auftrag, Sr. Majestät zu dessen Geburtstag die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Das neu eingetretene Mitglied Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg wird unter den üblichen Förmlichkeiten vereidet.

Sodann ergreift das Wort der

Ministerpräsident Fürst Hohenlohe: M. H.! Nachdem Se. Majestät der König die Gnade gehabt haben, mich zum Ministerpräsidenten zu ernennen, stelle ich mich Ihnen vor, um die geschäftlichen Beziehungen anzuknüpfen. Ich rechne dabei auf den bewährten Rath des hohen Hauses und werde dieses Rathes besonders bedürfen, da es vor Allem meine Aufgabe sein wird, dem Nothstande der Landwirthschaft abzuhelfen. Wenn ich mich hierbei Ihrer Unterstützung erfreue, so hoffe ich, daß es unseren vereinten Bemühungen gelingen wird, diesem Nothstande einigermaßen abzuhelfen. (Lebh. Bravo!)

Das Haus beschließt sodann, die neu eingegangene Vorlage betr. die Entschädigung der Landwirthe bei Schweine-Erkrankungen an die Agrar-Kommission, die Vorlage betr. das Verfahren bei Todes-Erklärungen an die Justiz-Kommission und die Rechnungsnachweise an die Eisenbahn-Kommission und an die Kommission für Handel und Verkehr zur Vorberathung zu verweisen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Schluß $2^3/_4$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

2. Plenar-Sitzung vom 16. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Fürst Hohenlohe, Miquel, von Böttcher, Thielen.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten mit Mittheilungen über die während der letzten Zeit vorgekommenen Personalveränderungen. Zu Ehren der Verstorbenen erheben sich die Mitglieder von den Sitzen.

Eingegangen sind außer mehreren Nachweisungen der landwirthschaftlichen und der Eisenbahnverwaltung auch der Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtskosten, die Novelle zur Hinterlegungs-Ordnung, die Gebühren-Ordnung für Notare.

Das Haus schreitet hierauf zur Präsidenten-Wahl.

Abg. Stengel (freik.) beantragt Wiederwahl des bisherigen Präsidenten durch Zuruf. (Bravo!)

Das Haus beschließt demgemäß.

Präsident v. Köller: Ich danke für das Vertrauen, das Sie mir seit 15 Jahren erhalten haben, daß mit den Jahren die Kräfte nicht zunehmen, ist ja richtig; aber ich hoffe, daß es mir unter der wohlwollenden Unterstützung des Hauses möglich sein wird, die Geschäfte zu leiten, und übernehme in dieser Hoffnung den Vorsitz. (Lebhaftes Bravo!)

Auf den Antrag des Abg. Stengel werden auch Herr v. Heereman (Ztr.) als erster und Dr. Graf-Elberfeld (natl.) als zweiter Vizepräsident wiedergewählt; beide nehmen dankend die Wahl an.

Zu Schriftführern werden ebenfalls durch Zuruf wiedergewählt die Abgg. Bode (k.), Dr. Hartmann-Lübben (k.), Jerusalem (Ztr.), Imwalle (Ztr.), Olzem (nl.), Bopelius (frk.), Weyerleusch (frk.) und Worzowski (frk.).

Zu Quästoren werden ernannt die Abgg. Busch (k.) und Dr. Sattler (nl.).

Damit ist das Haus konstituirt.

Hierauf nimmt das Wort der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe: Seit der letzten Tagung des hohen Hauses sind wesentliche Veränderungen in der Zusammensetzung des Staatsministeriums eingetreten. Seine Majestät haben geruht, mich an die Spitze des Ministeriums zu berufen. Ich benutze deshalb diese Gelegenheit, um die alten Beziehungen wieder anzuknüpfen, und ich habe hierzu um so mehr Grund, als ich seit einer langen Reihe von Jahren aus meiner preußischen Heimath abwesend war und selbst preußischer Großgrundbesitzer bin. Wenn ich mich zum Uebernehmen des Amtes entschloß, so geschah dies, weil ich es für eine Ehrenpflicht hielt, dem Rufe seiner Majestät zu folgen (Bravo!), und ich fand hierzu um so eher den Muth, als ich mich mit Ihnen einig weiß in der Treue zum Könige und in der Liebe zum Vaterlande. (Lebhafter Beifall.)

Es folgt die Entgegennahme von Vorlagen der königl. Staatsregierung.

Finanzminister Miquel nimmt sodann das Wort. Der neue Etat hat in Folge der Steuerreform sehr wesentliche Umgestaltungen erfahren. Man hat den Verdacht ausgesprochen, ja sogar den bestimmten Vorwurf erhoben, die ganze Steuerreform sei von mir nur eingeleitet, um die Staatseinnahmen zu vermehren. Die inzwischen vorliegenden Ziffern zeigen, daß dieser Vorwurf unbegründet ist. Verzichtet hat der Staat in Summa zu Gunsten der Kommunen — nach dem alten Etat auf $108^9/_{10}$ Millionen. Dafür hat er als Deckung bekommen nur $107^3/_4$ Millionen. Es ergiebt sich also für ihn sogar ein Fehlbetrag von 1 Million! Die Staatsregierung hat also ihr Versprechen gehalten, durch die Steuerreform nicht etwa eine Vermehrung der Staatseinnahmen herauszuarbeiten. Und für die Gemeinden bleibt eine Steuer-Entlastung von 40 Millionen übrig. Wem diese Entlastung zu Gute kommt, das läßt sich so genau noch nicht übersehen und beurtheilen. Aber so viel läßt sich übersehen, daß die Abschwächung des Kommunalabgabengesetzes der Regierung ein Eintreten für eine Klasse von Steuerzahlen sehr erschwert hat. Also ich wiederhole: einen finanziellen Gewinn hat der Staat bei dieser Steuerreform nicht. Dagegen haben wir: 1. die Doppelbesteuerung so viel wie möglich beseitigt, ebenso 2. die Rückbesteuerung. Und 3. haben wir die Mittelklassen entlastet. Der Staat kann also mit Befriedigung auf diese Reform zurückblicken. Was die Ergänzungssteuer anlangt, so ist deren Veranlagung Dank der Vorarbeit der Katasterbeamten glatt verlaufen. Ich spreche mit Freude und Stolz von dieser unserer Beamtenschaft. Was nun die Wirkung der Steuerreform auf die Steuerzahler anbetrifft, so hat sich der Einkommensteuer-Ertrag bei den Stufen von 900—3000 Mark von früher etwa 36 Millionen auf $34^3/_8$ Millionen verringert, ebenso bei den Stufen von 3—6000 Millionen von etwa $21^3/_4$ auf 19 Millionen. Es ist also jedenfalls eine wesentliche Entlastung in diesen Stufen erfolgt. Bei der Gewerbesteuer ferner sind 50 Prozent der Gewerbetreibenden ganz frei geworden, und bei den übrigen ist eine sehr merkliche Progression nach oben erfolgt, während früher eine Progression nach unten bestand! Nun zur Etatslage. In den letzten 5 Jahren hatten wir ein Defizit von zusammen 119 Millionen Mark. So konnte es nicht bleiben. Es ist das, wie überhaupt bei den Einzelstaaten, hauptsächlich den Verschiebungen in der Finanzlage des Reiches zuzuschreiben. Da mußte man doch annehmen, daß wenigstens ein Theil des Mehr-Finanzbedarfs des Reichs durch eigene Einnahmen des Reiches gedeckt werden würde. Aber was ist nun geschehen? Nur die Börsensteuer wurde mit etwa 24 Millionen Mark beschlossen. Mit schwerem Herzen haben sich jetzt die verbündeten Regierungen entschlossen, auf jede Mehrüberweisung an die Einzelstaaten über die Matrikular-Umlagen hinaus zu verzichten und nur zu verlangen, daß die Ueberweisungen die Matrikular-Umlagen gerade decken. Zu dem Behuf haben sie dem Reichstage nur eine mäßige Steuererhöhung bei der Tabaksteuer, vorzuschlagen. Hoffen wir von dem patriotischen Sinn der Volksvertretung im Reich, daß sie dies bewilligen wird. Geschieht dies aber wider Erwarten nicht, so erhoffe ich von dem Patriotismus der preußischen Volksvertretung, daß sie das Gleichgewicht in den Finanzen herstellen wird.

Was das laufende Jahr anlangt, so wird es voraussichtlich ein Defizit von 18—20 Millionen ergeben. Die Einnahmen aus den Eisenbahnen dürften $11^1/_2$ Millionen über den Voranschlag ergeben, die Ueberweisungen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern etwa 7 Millionen mehr in Folge des gesteigerten Getreideimports. Der Minister erwähnt ferner, daß einige Ausgabebeträge auch auf die Betheiligung an Kleinbahnen — wo die Forsten dabei betheiligt seien — entfallen sind. Es sei aber die Absicht, diesmal im vorliegenden nächsten Etat auch größere Anleihebeträge dafür zu verwenden. Auf das Extraordinarium seien ebenfalls diesmal erhebliche Beträge für Betriebsmittel genommen. Eine Revision des Garantiegesetzes habe auch diesmal noch nicht vorgelegt werden können wegen der Unsicherheit der Finanzverhältnisse. Dafür sei aber aus der anderweiten Regelung der Beamten-Verhältnisse eine Ersparniß von ca. 6 Millionen zu erwarten. Der Minister erläutert sodann die einzelnen Posten im Etat von 1895—96. Im Finanzministerium sei u. A. eine Mehrausgabe von 100 000 Mark veranschlagt für Erhöhung der Bezüge der Regierungsassessoren. Wesentlich höher sei der Fonds für Reisekosten-Entschädigungen angesetzt, um 900 000 Mark, denn seit Jahren sei dieser Fonds um fast eine Million überschritten worden. Die Bestimmungen über die Reisekosten-Entschädigungen seien allerdings sehr reformbedürftig, aber er habe die Reform nicht vorgeschlagen angesichts der noch nicht erfolgten Gehalts-Erhöhungen für höhere und mittlere Beamten. Für das gewerbliche Schulwesen sind 396 000 Mark mehr ausgeworfen. (Bravos.) Sie rufen Bravo — ich bin ja gewiß damit einverstanden, aber es ist doch auch nöthig, daß die Kommunen mehr für diesen Zweck aufwenden. In der Presse wird ja, namentlich in der mehr links stehenden, für diese und andere kulturelle Zwecke mehr Geld vom Staate verlangt, und dem Finanzminister vorgeworfen, daß er nicht genug thue, auch für Anstellung von Richtern. Aber wenn der Finanzminister die Bewilligung neuer Einnahmen verlangt, dann sind die Herren dafür nicht zu haben. Ein Finanzminister kann da nur bemüht sein, die verfügbaren Mittel gerecht zu vertheilen, und ich glaube, auch die Justizverwaltung kann damit dem, was für sie geschieht, zufrieden sein. Auch in diesem Etat wird Ihnen ja wieder eine Vermehrung der Richterstellen vorgeschlagen. Die Nothwendigkeit der Vermehrung der Sicherheitsbeamten wird hoffentlich auch vom hohen Hause anerkannt werden. Für die Verbesserung landwirthschaftlicher Einrichtungen sind Summen für die Gestüte und für landwirthschaftliche Schulen in höheren Beträgen eingestellt. Ueber die Bildung eines ausreichenden Eisenbahnbetriebsfonds wird die Budgetkommission berathen müssen. Trotz mancherlei ungünstiger Umstände haben die preußischen Finanzen ein hohes Maß von Elastizität bewahrt, das wir der sparsamen Wirthschaft unserer Väter verdanken und uns erhalten müssen. In Preußen ist der staatliche Steuer-

druck kein übermäßiger. Erhalten wir keine Unterstützung vom Reiche, so müssen wir uns nach der Decke strecken, und ich zweifle nicht, daß es uns gelingen wird, Ausgaben und Einnahmen zu balanciren. (Bravo!)

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Erste Etatberathung.

Auf einen Wunsch des Abg. Rickert, die Sitzungen künftig um 10 Uhr zu beginnen mit Rücksicht auf die Sitzungen des Reichstages, widerspricht der Präsident auf Grund früher gemachter Erfahrungen.

Schluß 1¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. Se. Majestät der Kaiser fuhr aus Anlaß der Abdankung des Präsidenten der französischen Republik, des Herrn Casimir-Perier, heute Morgen 9½ Uhr unangemeldet und ohne jede Begleitung bei der französischen Botschaft vor und hatte mit Herrn Jules Herbette eine längere Unterredung.

— Das Ordensfest findet am kommenden Sonntag in der üblichen Weise statt; es wird ihm in der Kapelle des königlichen Schlosses ein feierlicher Gottesdienst vorangehen. Die Predigt ist, wie die „Kreuz-Zeitung" vernimmt, dem General-Superintendenten, Hofprediger Faber, übertragen. Die Gesänge wird hierbei ein Theil des königlichen Domchors ausführen.

— Se. Maj. der Kaiser wird, als Souverän und Oberhaupt des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, morgen, den 17. Januar, mit den anwesenden Kapitelsfähigen Rittern im königlichen Schlosse zu Berlin die feierliche Investitur Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen und Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen von Sachsen-Koburg und Gotha, sowie des Botschafters, Generals der Infanterie und General-Adjutanten von Werder, des Staats- und Kriegsministers, Generals der Infanterie Bronsart von Schellendorff, des Generals der Artillerie z. D., General-Adjutanten Fürsten Anton Radziwill, des Generals der Kavallerie z. D. Grafen v. Wartensleben und des Generals der Kavallerie und General-Adjutanten, kommandirenden General des 9. Armeekorps, Grafen v. Waldersee vornehmen und ein Kapitel abhalten.

— Heute früh machte Seine Majestät der Kaiser eine Promenade im Thiergarten, nahm auf der Rückfahrt den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in dessen Palais entgegen, hörte, in das königliche Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Lucanus, und empfing darauf den Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths D. Barkhausen. Mittags gewährte Seine Majestät der Kaiser dem bisherigen kaiserlich russischen Botschafter am hiesigen Hofe, General Grafen von Schuwalow, die erbetene Abschiedsaudienz, welcher der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Freiherr Marschall von Biederstein beiwohnte. Zur heutigen Frühstückstafel waren geladen: Graf und Gräfin Schuwalow mit Tochter, Seine Durchlaucht der Oberst-Kämmerer Erbprinz von Hohenlohe, Ihre Hoheiten Prinz und Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg und der kaiserlich deutsche Botschafter am Petersburger Hofe, von Werder.

— In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages kam auf Anregung des Abg. Schädler die Angelegenheit der Oberfeuerwerkerschule zur Sprache. Der Kriegsminister erklärte, daß es sich um grobe Verstöße gegen den militärischen Gehorsam gehandelt habe. Die Presse habe die Sache über alles Maß übertrieben. Auf die Bemerkung des Abg. Richter, die plötzliche Alarmirung bei Nacht habe Aufsehen erregen müssen, entgegnete der Minister, daß man zur Verhaftung absichtlich die Nacht gewählt habe, um Aufsehen zu vermeiden. Damit die Gruppe der Ungehorsamen in der Armee nicht wachse, wäre dies sofort gründlich ausgerottet worden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wird die Neuforderung für die sogenannten Wolkerreiter genehmigt und ferner vom Kriegsminister festgestellt, daß ausgesetzt werde, den Volksschullehrern die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu verleihen, doch sei dies zur Zeit noch nicht angängig.

— Die Ernennung des Geheimraths Dr. Hoseus, der gegenwärtig die Stelle eines vortragenden Rathes beim kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen bekleidet, zum Unterstaatssekretär im reichsländischen Ministerium wird uns als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Unterstaatssekretär Dr. Hoseus wird die Leitung der Justizabtheilung übernehmen, nachdem der Staatssekretär, Wirklicher Geheimrath v. Puttkamer, die Abtheilung des Innern, welche früher Herr von Köller verwaltete, selbst übernommen hat. Im reichsländischen Ministerium, welches früher vier Unterstaatssekretäre zählte, sind seit einer Reihe von Jahren nur noch zwei angestellt gewesen, nachdem die Abtheilung für Finanzen und diejenige für Landwirthschaft vereinigt worden waren. Die großen Aufgaben, welche diesen beiden Ministerialabtheilungen obliegen, lassen indessen eine Trennung wieder als nothwendig erscheinen. Dadurch wird die Anstellung eines dritten Unterstaatssekretärs erforderlich. Für diesen Posten ist der Präsident des Landwirthschaftsraths für Elsaß-Lothringen, Reichstags- und Landesausschußabgeordneter Baron Hugo Zorn v. Bulach, ausersehen, und man darf wohl sagen, daß die Wahl der Regierung auf keinen Besseren hätte fallen können. Baron Zorn von Bulach, das Haupt einer uralten deutschen Adelsfamilie, gehört zu den Elsässern, welche sich von Anfang an zielbewußt und überzeugungstreu auf deutsche Seite gestellt haben und allen Anfeindungen zum Trotz der einmal eingeschlagenen Richtung unentwegt treu geblieben sind. Er steht im Anfang der vierziger Jahre, in der Vollkraft reifer und rüstiger Mannesthätigkeit. Im Reichstage und im Landesausschuß hat er sich als tüchtiger, schlagfertiger Redner erwiesen. Baron Zorn v. Bulach wird die Ministerialabtheilung für Landwirthschaft und öffentliche Arbeiten übernehmen, während der Unterstaatssekretär v. Schraut Finanzen, Handel und Gewerbe behält. Durch die Berufung eines Elsässers werden die oft laut gewordenen Wünsche der Einheimischen nach Vertretung in der Landesverwaltung befriedigt. Der neue Unterstaatssekretär ist katholisch. Sein — vor einigen Jahren verstorbener — Vater war der bekannte Kammerherr des Kaisers Napoleon III., Baron Franz v. Bulach, der bei unserem alten Kaiser und der hochseligen Kaiserin Augusta sowie beim großherzoglichen Paar von Baden in höchster Gunst stand. Ein Bruder des Unterstaatssekretärs hatte in Straßburg die Rechte studirt und war als Referendar einige Zeit im Auswärtigen Amte beschäftigt gewesen, dann studirte er Theologie und weilt jetzt als Priester in Rom.

Kiel, 16. Januar. Ihre königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich haben sich heute Vormittag um 9½ Uhr nach Berlin begeben.

Kassel, 16. Januar. Der Bau der Eisenbahn Kassel-Volkmarsen-Arolsen wird dem Vernehmen nach in allernächster Zeit bereits angefangen. Der Grunderwerb ist abgeschlossen.

Dresden, 16. Januar. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe wird heute Nachmittag in der Villa Strehlen von dem König und der Königin empfangen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. Januar. Ein Handschreiben des Kaisers an Dr. Wekerle hebt die besonderen Verdienste desselben um die Befestigung des Gleichgewichts in dem Staatshaushalt hervor und versichert Dr. Wekerle der unveränderten Gnade des Kaisers. Die Minister von Szilaghi, von Lukacs und von Hieronymi werden in Anerkennung ihrer mit unermüdlichem Eifer geleisteten ausgezeichneten Dienste ihrer Stellungen in Gnaden enthoben, ebenso Graf Andrassy und Eoetvoes in Anerkennung ihrer treuen und eifrigen Dienste.

Schweiz.

Von der Abstimmung des 3. Februar, die über das Schicksal des Gesandtschaftsgesetzes entscheiden wird, ist in der Presse noch merkwürdig wenig die Rede. Doch glaubt man ziemlich allgemein, es werde die Vorlage mit großer Mehrheit verworfen werden. Die Liberalen und Radikalen strengen sich nicht sehr an, das Gesetz zu retten, und alle Oppositionsparteien werden dagegen stimmen, weil es die Festsetzung der Kredite für Gesandtschaften in die ausschließliche Befugniß der Bundesversammlung stellt, während dafür bisher Bundesbeschlüsse, gegen die das Referendum verlangt werden konnte, nöthig waren. Thatsächlich wird der Fall des Gesetzes im Gesandtschaftswesen keine wesentlichen Wirkungen hervorbringen; einzig die Einsetzung von neuen Gesandten oder Ministerresidenten wird vom Bundesrath mit mehr Vorsicht geübt werden müssen.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Fast sieben Monate sind vergangen, seit das letzte Anarchistenverbrechen, dasjenige Caserio's gegen den Präsidenten Carnot, begangen wurde. Seither sind Dutzende jener anarchistischen Mordgesellen in sicheren Gewahrsam abgeführt, Hunderte ausgewiesen worden, so daß man zu der Annahme berechtigt war, die zerstörende Kraft des Anarchismus sei — was Frankreich anbelangt — auf lange Zeit hinaus gebrochen. Wie das heute Nacht verübte Sprengattentat beweist, ist dem keineswegs so, denn wenn auch der durch dasselbe angerichtete Schaden rein materieller Natur und überdies sehr geringfügig ist, so läßt sich der anarchistische Charakter des Verbrechens doch kaum bezweifeln. Es war nur einem glücklichen Zufalle zu verdanken, daß dem verbrecherischen Anschlage kein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Anfänglich, als sich in den ersten Morgenstunden die Nachricht von der in der Rue Monceau erfolgten Explosion verbreitete, glaubte man es nur mit einem schlechten Scherz zu thun zu haben; man sprach von einer ungefährlichen Petarde, deren Entzündung die Nachtruhe der Anwohner gestört habe. Bald aber erfuhr man, daß es sich um ein regelrechtes Anarchistenattentat handle, das übel abgelaufen wäre, hätte nicht der Portier des Hauses Nr. 65, der das Mordwerkzeug fand, dasselbe in beherzter Weise auf die Straße geschleudert.

Als ich heute Morgen den Ort der Explosion aufsuchte, waren die Trümmer und Sprengstücke bereits gesammelt und nach dem städtischen Laboratorium geschafft worden, wo der bewährte Leiter dieses Instituts, Herr Girard, eine genaue Untersuchung vornehmen wird. Das Straßenpflaster und die Häuser zu beiden Seiten zeigten aber sehr deutliche Spuren der Explosion. Eine große Menge von Fenster- und Laternenscheiben waren zertrümmert; Fensterläden, Mauern und Pflastersteine wiesen Löcher auf, die theilweise mehrere Zentimeter tief waren und von den in der Bombe enthaltenen Geschossen, Rundkugeln aus Eisen und Blei und gehackten Eisenstücken herrührten. Anscheinend mußte die Wirkung des Sprunggeschosses diejenige einer Feldgranate übertroffen haben, und hätten sich in dem Augenblicke des Krepirens Passanten an der betreffenden Stelle befunden, so wären sie ohne Zweifel schwer verletzt, wenn nicht getödtet worden. Die muthmaßliche Konstruktion der Bombe läßt auf einen geschickten Verfertiger, etwa einen Schlosser oder Klempner schließen, da der bereits erwähnte Portier, der die Höllenmaschine fand, keine Lunte wahrgenommen haben will. Das Geschoß muß daher eine sogenannte Umsturzbombe gewesen sein, die sich selbstthätig im Innern entzündet, sobald ihre Oberseite nach unten gekehrt wird, ein Vorgang, der sich leicht beim Auffallen auf den Boden vollzogen haben kann. Ueber den Thäter ist noch nichts bekannt, auch ist es wenig wahrscheinlich, daß derselbe jemals ermittelt werden wird, falls nicht ein Zufall die Polizei auf ihn aufmerksam machen sollte; denn wahrscheinlich hat das Mordinstrument schon eine Weile auf dem Fenstersims des betreffenden Hauses gelegen, ehe es zufällig von dem heimkehrenden Kammerdiener Roumier, der in jenem Hause wohnt, bemerkt ward; der Thäter hatte daher vollauf Zeit, sich zu entfernen. Wie es scheint, war der Anschlag gegen keine bestimmte Person gerichtet — in dem Hause Nr. 65 der Rue Monceau wohnen nur drei Privatleute —, sondern es war ein „Anti-Bourgeois"-Attentat, ein Anschlag, der darauf berechnet ist, dem Bürgerthum im Allgemeinen Schrecken einzuflößen und irgend welchen Schaden an Leben oder Besitz anzurichten.

Großbritannien und Irland.

Glasgow, 16. Januar. Während einer gestern Nacht abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde der Herzog von Argyle plötzlich von einer Ohnmacht befallen. Das Bewußtsein kehrte bald zurück, der Zustand wurde jedoch später kritisch, sodaß der Herzog nach dem Hause Lord Kolvilles gebracht werden mußte.

Rußland.

Petersburg, 16. Januar. Bei Besprechung der französischen Ministerkrisis hebt das „Journal de St. Petersbourg" hervor, die Krisis, welche so plötzlich und bei einer Frage, die Nichts mit der Politik zu schaffen hatte, eintrat, sei ebenso unerwünscht wie unerwartet. Die erste Folge werde eine Verzögerung des legislativen Werkes sein, zu dessen eifrigster und möglichst schleuniger Behandlung die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer in ihren jüngsten Reden auf das eindringlichste aufgefordert hätten.

Asien.

Ein in Shanghai ansässiger Deutscher äußert sich über die chinesisch-japanische Verwicklung folgendermaßen:

„Die hiesigen Lokalzeitungen dienen leider Privatinteressen, so daß man sich mit Geduld durch viele widersprechende Berichte hindurchlesen muß, um die Wahrheit zu finden. Port Arthur z. B. ist nach Zeitungsdepeschen schon sieben Mal von den Japanern genommen worden, was eben so oft ein oder zwei Tage später dementirt wurde. So viel ist sicher, daß die Japaner soweit einen glänzenden Feldzug geführt haben und die Chinesen eine viel schlimmere Korruption an den Tag legen, als irgend Jemand zu glauben wagte. Der Stolz der chinesischen Literaten ist aber trotzdem noch nicht gebrochen.

Man hört jetzt vielfach bittere Reden gegen Li Hung Chang, den man für den Vaterlandsverräther ansieht, der den Japanern heimlich helfe und deshalb die chinesischen Truppen nicht recht zum Gefecht kommen lasse. Möglicherweise führt das zum Sturze Li Hung Changs, wenn nicht zum offenen Kampf zwischen ihm und seinen Feinden. Innere Spaltung und Parteikrieg könnte leicht den Sturz der herrschenden Dynastie herbeiführen. Dann ist die Frage, wer soll den Thron einnehmen? Mir ist kein Prätendent bekannt. Eine japanische Dynastie würde sich allerdings eben so gut in China behaupten können, wie eine mandschurische. Für Asien wäre es wohl der beste Plan: es würde in kürzester Zeit Friede hergestellt werden, auch wäre beste Aussicht für fortschrittliche Entwicklung ganz Ostasiens im Sinne westlicher Kultur. Das einzige Bedenken dagegen ist die Gefahr der großen Machtkonzentration ganz Ostasiens. Allerdings würde weder Rußland noch die englischen Besitzungen noch die französischen in nahe liegender Zeit bedroht werden, aber der Einfluß der Westmächte würde durch japanische Herrschaft im Osten lahm gelegt werden.

In Shanghai ist es noch ganz ruhig. Wahrscheinlich werden auch einige Schiffe der großen Westmachtflotte, die 76 Dampfer zählt, hier überwintern. Größere Schiffe können leider nicht über die Barre, welche etliche Seemeilen unterhalb des Hafens den Fluß theilweise sperrt. Vielleicht hilft der Krieg dazu, daß auch dieses Hemmniß endlich beseitigt wird. Jedenfalls steht ein gewaltiger Umschwung der Dinge bevor."

Amerika.

Washington, 15. Januar. Der Geschäftsausschuß des Repräsentantenhauses beschloß, die Wilson-Vorlage für die Aufhebung des Differentialzolles auf Zucker dem Hause zu empfehlen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 17. Januar. Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung gegen die Fabrikwächterfrau Karoline Wankelmuth geb. Breitenfeldt aus Podejuch dehnte sich bis in die späten Nachmittagsstunden aus. Die Geschworenen verneinten die ihnen vorgelegten Fragen nach wissentlichem und fahrlässigem Falscheid und erfolgte auf Grund dieses Spruches die Freisprechung der Angeklagten.

* Vor der Strafkammer V des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der Oberprimaner Hans Kanter aus Berlin wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 16. Juli v. J. war der Angeklagte in Ostdievenow, wo er sich damals aufhielt, mit einem anderen Badegast, dem Bücherrevisor Walther, wegen Ueberlassung eines Segelbootes in einen Wortwechsel gerathen, der schließlich zu Thätlichkeiten führte. Mit einem Spazierstock schlug K. mehrmals auf seinen Gegner ein und brachte demselben Verletzungen am Kopf und im Gesicht bei, er gab diese Thatsache auch gestern zu und entschuldigte sich damit, daß er durch den Streit in starke Erregung versetzt worden sei. Das Gericht billigte dem Angeklagten im weitgehendsten Maße mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Geldstrafe von 600 Mark, sowie eine an den Verletzten zu zahlende Buße von 1500 Mark.

Dasselbe Gericht verurtheilte die Arbeiterwittwe Matthies aus Greifenhagen wegen schwerer Kuppelei zu einem Jahr Zuchthaus. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und A. Lüders, Hamburg,
vom 15. Januar 1895.

In Folge des kalten Wetters hat sich der Futterbedarf in letzter Woche sichtlich gesteigert; dennoch ist es zu einer Preissteigerung nicht gekommen, weil zu große Vorräthe vorhanden sind. Tendenz: abwartend.

Reisfuttermehl Mark 2,10 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,40 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 2,25 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 2,30 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,85 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 3,90 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 4,40 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 4,40 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 4,75 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 4,35 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,25 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik mixed verzollt) Mark 5,90 bis Mark 6,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,00 bis Mark 3,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,00 bis Mark 3,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Januar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 340 Rinder, 8213 Schweine (404 Bakonier), 1520 Kälber, 1422 Hammel.

Rinder wurden zu ziemlich unveränderten Preisen zu ⅔ verkauft.

Der Schweinemarkt verlief bei dem starken Angebot schleppend und gedrückt, wird auch nicht ganz geräumt. Man zahlte 1. Qualität 49 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 47—48 Mark, 3. Qualität 44—46 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 43—44 Mark per 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und gedrückt. 1. Qualität 60—64 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 51—59 Pf., 3. Qualität 45—50 Pf. pro Pfund Feischgewicht.

Am Hammelmarkt fanden ca. 500 Stück zu knappen Preisen des vorigen Sonnabend Absatz.

Börsen-Berichte.

Posen, 16. Januar. Spiritus ohne loko Faß 50er 49,10, do. loko ohne Faß 70er 29,60. Matt. — Wetter: Gelinder.

Magdeburg, 16. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 9,15 bis 9,30, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 8,70—8,80, neue 8,75—8,85. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 5,85—6,55. Ruhig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 20,37½—21,50. Gemischte Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 8,77½ G., 8,82½ B., per Februar 8,80 G., 8,75 B., per März 8,85 G., 8,90 B., per April-Mai 8,97½ G., 9,00 B. Stetig.

Köln, 16. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,40, per Oktober 46,40 — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 16. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 75,25, per Mai 75,00, per September 74,50, per Dezember 73,25. — Behauptet.

Hamburg, 16. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 8,77½, per März 8,85, per Mai 9,05, per August 9,25. Stetig.

Glasgow, 16. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 7½ d. Ruhig.

Newyork, 15. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 616 723 Dollars gegen 7 346 560 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. Januar. Die hiesigen Blätter bezeichnen den Rücktritt Casimir-Periers als ein Ereigniß, dessen Folgen für Frankreich nicht abzusehen seien. Es stehe jedoch zu hoffen, daß diese Folgen sich dem Auslande gegenüber nicht fühlbar machen werden. Die „N. Fr. Pr." schreibt, daß Casimir-Perier von den Sozialisten und Anarchisten zurückgedrängt worden sei. Die Zukunft Frankreichs hänge davon ab, ob es sich von den Sozialisten unterjochen lassen wolle. In Versailles werde für oder gegen die Sozialisten gestimmt werden.

Wien, 16. Januar. (Privattelegramm.) Wie ein Gerücht wissen will, wären in Paris Unruhen ausgebrochen.

Prag, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Hier wurde ein anarchistischer Geheimbund entdeckt, acht Personen wurden verhaftet.

Parenzo, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Es herrscht ein großer Aufruhr, weil der kroatische Agitator Vitossa auf Passanten mit einem Revolver geschossen hat.

Rom, 16. Januar. Am 14. d. Mts. gelang es dem General Baratieri, die Mangassen aufs Haupt zu schlagen. Es verlautet, daß auf italienischer Seite 400 Verwundete und 400 Todte zu beklagen sind, während auf der feindlichen Seite allein 1000 Todte zu beklagen sind, darunter 7 Hauptleute und zahlreiche Unterbefehlshaber. Die Mangassen flüchteten nach dem Süden.

London, 16. Januar. Die „Times" bedauert den Rücktritt Periers, welcher auf die Interessen Frankreichs und Europas einen Anspruch hatte. Der Rücktritt sei vielleicht die Handlung eines starken Mannes, jedoch nicht eines Mannes, der sein Vaterland liebt. — „Daily News" bemerkt, sie könne den Mangel an Zutrauen nicht rechtfertigen, mit welchem der Präsident Casimir-Perier im ersten Augenblick fahnenflüchtig wird. Die öffentliche Meinung Englands werde dahin gehen, daß der Sturz des beliebten Staatsmannes zu bedauern sei. — Der „Standard" erklärt, Casimir-Perier habe dem Gemälde der politischen Zerfahrenheit in Frankreich den letzten Pinselstrich hinzugefügt und fragt, wo der geeignete Mann sei, welcher bereit und befähigt ist, durch einen Staatsstreich das Land von Anarchisten und den Umsturzparteien zu befreien? — „Morningpost" meint, Frankreich habe Männer, wie Crispi und Stambulow nöthig. — „Daily Telegraph" glaubt, daß sich die Hitzköpfe in der französischen Kammer jetzt etwas abkühlen werden.

Warschau, 16. Januar. Gutem Vernehmen nach soll dem Marquis von Witopolski eine hohe Auszeichnung verliehen worden sein.

Shanghai, 16. Januar. Die Abreise des chinesischen Friedensunterhändlers ist in Folge Eingangs neuer Ordres aus Peking verschoben worden.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 17. Januar.

Mildes, vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und schwachen südöstlichen Winden.

Wasserstand.

Am 15. Januar. Elbe bei Aussig — 0,31 Meter. Elbe bei Dresden — 1,51 Meter. — Elbe bei Magdeburg — 0,65 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,05 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,61 Meter, Unterpegel — 0,66 Meter. Oder bei Frankfurt + 0,52 Meter. Oder bei Ratibor + 1,22 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,82 Meter. — Warthe bei Posen + 0,44 Meter. — Am 10. Januar. Netze bei Usch + 1,04 Meter.

Berlin, den 16. Januar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl. 4%	106,10bG
do. 3½%	104,75G
Pr.Cons.Anl. 4%	105,90b
do. 3½%	104,75G
Pr. St.-Anl. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	101,25bB
Berl.St.O. 3½%	102,10bG
do. n. 3½%	103,25bG
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	102,50b
Wstp.P.-O. 3½%	102,30G
Berl. Pfdbr. 5%	118,80b
do. 4½%	114,50b
do. 4%	108,50bG
do. 3½%	103,40bG
Kur-u.Nm. 3½%	102,70G
do. 4%	—,—
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	102,80bG
do. 3%	9 ,70b
Ostpr.Pfb. 3½%	101,70bG
Pomm. do. 3½%	102,50b
do. 4%	—,—
Posensche do. 4%	103,30bG
do. do. 3½%	101,80B
Sächs. do. 4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	105,80G
do. 3½%	101,90b

Papier	Kurs
Westf.Pfbr. 4%	105,25b
do. 3½%	102,00G
Wstp.rittsch. 3½%	101,90B
Kur-u.Nm. 4%	105,10G
Lauenb.Rb. 4%	105,10G
Pomm. do. 4%	105,1 G
do. do. 3½%	—,—
Posensch. do. 4%	105,10G
Preuß. do. 4%	105,10G
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,10G
Sächs. do. 4%	105 10G
Schles. do. 4%	105,10G
Schl.-Holst. 4%	105,10G
Bad.Esb.-A. 4%	105,60G
Baier.Anl. 4%	106,25G
Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	95,20G
Hmb.Rente 3½%	104,00G
do. amort. Staats-A. 3½%	102,80B
Pr. Pr.-A. —	124,50G
Bair.Präm.-Anleihe 4%	143,75b
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	138 25bB
Mein. 7-Gld. Loose —	24,70G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	460	9900,00G
Berl.Feuer	144	2360,00B
do. Lb.-u.W.	120	—,—
Brl.Leb.	187	3850,00G
Colonia	300	8250 00G
Concordia L.	48	1050,00G
Elberf. F.	180	4810 00G
Germania	45	1100,00G
Mgd.Feuer	150	4340,00G
do. Rückv.	40	936,00G
Preuß. Leb.	40	—,—
Preuß. Nat.	15	906,00bG

Fremde Fonds.

Papier	Kurs
Argent. Anl. 5%	50,00bG
Buk.St.-A. 5%	99,50bG
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	36,50bG
Ital. Rente 5%	86,40bG
Mexik. Anl. 6%	72,10bG
do. 20L.St. 6%	73,10B
New-St.-A. 6%	116,60G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	97,60G
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	97,70b
do. 250 54 4%	—,—
do. 60er Loose 5%	155,70b
do. 64er Loose —	332,00bB
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,75b
do. 5%	108,75b

Papier	Kurs
Oest.Gd.-R. 4%	103,00b
Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	98,40b
R. co.A.80 4%	101 80b
do. 87 4%	—,—
do.Goldr. 5%	111,60G
do. (2.Or.) 5%	—,—
do.Pr.A. 64 5%	159,75B
do. do. 66 5%	153,80b
do.Bodencr. 4½%	104,30bG
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	85,75bG
Serb.Rente 5%	80,10bG
do. n. 5%	80,10bG
Ung.G.-Rt. 4%	102,00G
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	103,00B
do. 4 abg. 3½%	103,00B
do. 5 abg. 3½%	100,50bG
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,30bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5%	111,25G
do. 4%	103,10bG
Pomm.Hyp.-B.1 (rz.120) 5%	—,—
Pomm. 3u.4 (rz.100) 4%	101,70G
Pomm. 5u.6 (rz.100) 4%	103,00G
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110) 5%	116,10G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109 25bG
do. Ser. 8, 9 4%	101,75G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz.100) 4%	101,75G
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. (rz.110) 4½%	—,—
do. (rz.100) 4%	105,25G
do. 3½%	100,75bG
do.Com.-O. 3½%	100,70bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,60G
do. (rz.100) 3½%	100,70bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	102,25bG
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. (rz.110) 4½%	108,30b
do. (rz.110) 4%	105,00bG
do. (rz.100) 4%	104,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Dividende	Kurs
Berz.Bw.	9%	117 25b
Boch.Bw.A.	—	77,00bG
do.Gußst.	3½%	138,10b
Bonifac.	0	90 10G
Donnersm.	6%	116,00bG
Dortm.St.-Pr. L. A.	1%	63,30b
Gelsenkch.	6%	160,50b
Hark.Bgw.	4	77,25bG
Hibernia	4%	132,00b
Hörd.Bgw.	0	5 60G
do. conv.	0	7,00B
do. St.-Pr.	0	28,50b
Hugo	7	—,—
Laurahütte	4	123,60b
Louise Tiefb.	0	57,75b
Mk.-Wstf.	—	130,10G
Oberschles.	2½%	79 25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,25bG
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	—,—
Saalbahn 3½%	100 75G
Gal.C.Ldw. 4%	97,00bG
Gtthb. 4. S. 4%	101,60G
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	100,20B
Charkow-Asow 4%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,80B
Koslow-Woronesch gar. 4%	101,25b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,10bG
Kursk-Kiew gar. 4%	102 10B
Mosc.Rjäs. 4%	102,30bG
do. Smol. 5%	102,80bB
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,00b
Rjäs.-Kosl. 4%	101,80bB
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,80B
Warschau-Terespol 5%	102,40G
Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
Wladikawk. 4%	102,20bG
Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,60b
Ostpreußische Südbahn	5%	118 80b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	51 75b
Frkf.-Güterb. 2%	81,00 G
Lüb.-Büch. 4%	148,10bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	124,90b
Marienburg-Mlawka 4%	80,50bB
Mckb.F.Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,10bB
Ostp.Südb. 4%	90 70b
Saalbahn 4%	36,00bG
Starg.-Pos. 4½%	—,—
Amstd.Rttd. 4%	—,—
Balt. Eisb. 3%	68 50 G
Dux-Bdbch. 4%	—,—
Gal.C.Ldw. 5%	107,00bB
Gotthardb. 4%	185,00b
It.Mittmb. 4%	93,10b
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	74,50bG
Oest.Fr.St. 4%	—,—
do.Ndwstb. 5%	—,—
do.L.B.Elb. 4%	135,00b
Südöst.(Lb.) 4%	43,60b
Warsch.-Tr. 5%	118,00bB
do. Wien 4%	252,25bG

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	—	57,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	132,00B
Leopoldshall	3%	91 40b
Oranienburg	—	111,10bG
do. St.-Pr.	0%	117,50bB
Schering	19%	279,75bB
Staßfurter	9	195,40b
Union	10⅓	131,00B
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	—	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	235,75bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	93,50G
Dessauer Gas	10%	136,10B
Dynamite Trust	10%	148,50b
Harb. Wien Gum.	25%	284,75G
L. Löwe u. Co.	18	374,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	116,60B
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	161,50bG
do. (Lüders)	9%	158,60G
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	27%	365,00B
Hartmann	9	150 90b
Pomm. conv.	4%	80,25G
Schwartzkopf	15%	247,50bG
St. Vulc. L. B.	7½%	125,10bG
Norddeutscher Lloyd	3	89,25b
Wilhelmshütte	1	58,75bB
Siemens Glas	11%	164,25bG
Stett.-Bred. Cement	0	85,25B
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	121,50B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12⅔%	274,00bB
Carlsr. Pferdebahn	—	183 00B
Stett. Pferdebahn	2¼%	89,00bB
N. Stett. D.-Comp.	6%	73,80G

Bank-Papiere.

Dividende von 1893	Kurs
Bankf. Sprit u. Prod. 4½%	71,80bG
Berl.Cff.B. 5⅓%	127,60G
do.Hdlsges. 5%	155,00bG
Bresl. Disc.-Bank 5%	106,10bB
Darmst.-B. 4⅓%	—,—
Deutsche B. 8%	172 80b
Dtsch. Gen. 5%	117,00G
Disc.-Com. 6%	207,25bG
Dresd. B. 5½%	157,30bG
Nationalb. 4½%	129,60b
Pomm. Hyp. conv. 6%	124,60bG
Pr. Centr.-Bod. 9½%	174,50bG
Reichsbank 7,55%	160,00bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,728
Sovereigns	20,36G
20 Frcs.-Stücke	16,22b
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,425b
Franz. Banknot.	81,25b
Oester. Banknot.	164,40b
Russische Noten	219,80b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅜ b

Wechsel-Cours v. 16. Jan.

Platz	Discont	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	169,20b
do. 2 M.	2½%	168,80b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,10b
do. 2 M.	3½%	80,90b
London 8 Tage	2½%	20,42b
do. 3 Monate	2½%	20,375b
Paris 8 Tage	3%	81,15B
do. 2 Monate	3%	80,90b
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	164,30b
do. 2 M.	3½	163,80b
Schweiz. Pl 10 T.	4%	80,95G
Italien. Pl 10 T.	5½%	76,10b
Petersburg 8 T.	6%	219,75b
do. 3 M.	6%	217,00B

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von 10 kg Backäpfeln 1. Kl., 250 kg Backäpfeln 2. Kl., 10 kg Backbirnen 1. Kl., 250 kg Backbirnen .Kl., 600 kg Backpflaumen, 60000 Flaschen Bairisch Bier, 200 kg Baumöl, 2500 kg weißen Bohnen, 3 kg Borax, 6000 l Braunbier, 550 kg Brennöl, 30 kg Kakao, 2 kg Kapern, 300 kg Karbolsäure, 10 kg Chokoladenmehl, 350 kg Zichorien, 100 Stück Zitronen, 100 m Dochte, 2000 kg Erbsen, 40 kg Essig-Essenz, 5 kg Faconnudeln, 200 kg Fadennudeln, 800 kg Firniß, 1 kg Gewürznelken, 10 kg Gräupchen, 1000 kg Graupen, 20 kg Gyps, 800 kg Hafergrütze, 1000 Stück Heringe 1. Kl., 40000 Stück Heringe 2. Kl., 30 l Himbeersaft, 100 kg Edammerkäse, 100 kg Holländerkäse, 30 kg Limburgerkäse, 120 kg Schweizerkäse, 14000 Stück Käse 2. Kl. (Berliner Kuhkäse), 240 Stück großen Kämmen, 72 Stück kleinen Kämmen, 200 kg Kaffee 1. Kl., 2000 kg Kaffee 2. Kl., 20 kg Kartoffelmehl, 75 kg Korinthen, 20 kg Kümmel, 10 kg Linsen, 5 kg Lorbeerblättern, 150 kg Makaroni, 1 kg Macisnüssen, 1 kg Macisblume, 2 kg bitteren Mandeln, 3 kg süßen Mandeln, 2 kg Maurerleim, 50 kg Mostrich, 80 Sch. Nachtlichten, 6000 kg Petroleum, 20 kg Pfeffer, 100 kg Pfeffergurken, 10 kg Piment, 10 kg Provenceroel, 60 Stück Putzsteinen, 2400 kg Reis, 400 kg Reisgries, 800 kg Roggenmehl, 75 kg Rosinen, 15 kg Sago, 2400 kg Salz, 500 kg amerikanischem Schmalz, 6000 kg Seegras, 4000 kg grüner Seife, 200 kg weißer Seife, 50 kg feiner Waschseife, 1600 kg Soda, 20 Stück Spiegelscheiben, 100 kg Stärke, 40 kg Stearinlichten, 300 Pack Streichhölzern, 250 kg Syrup, 10 kg Terpentinöl, 3 kg Souchongthee, 1 kg Pekkothee, 100 kg Thran, 15 kg Tischlerleim, 15 kg Wagenfett, 2 kg Wagenlichten, 5 kg Waschblau, 3 0 Stück Weinkorken, 1000 kg Weizengries, 1200 kg Weizenmehl, 50 kg Wichse, 25 kg Zimmet, 300 kg hartem Zucker in Würfeln, 1000 kg Kochzucker, 700 kg Schmiedekohlen, 3500 kg Rindfleisch, 1200 kg Rinderbraten, 100 kg Rinderfilet, 30 kg Rinderzunge, 2000 kg Schweinefleisch, 1500 kg Schweinebraten, 250 kg Schweinekotelett und Rippspeer, 1200 kg Schweinepökelfleisch, 1500 kg Speck, 400 kg Schinken, 2000 kg Kalbfleisch, 1500 kg Kalbsbraten, 250 kg Kalbskotelet, 10 kg Kalbsgehirn, 50 kg Kalbsleber, 20 kg Kalbsgeschlinge, 1000 kg Bratwurst, 400 kg Blutwurst, 400 kg Leberwurst 2. Kl., 150 kg Leberwurst 1. Kl., 80 kg Zungenwurst, 400 kg Räucherwurst, 30 kg Sülze für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1895/96 soll für den Bedarfsfall in öffentlichem Angebotsverfahren vergeben werden. Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf

Donnerstag, den 24. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Ueckermünde, den 2. Januar 1895.

Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf aus dem Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 22. Januar 1895, Vormittags von 10½ Uhr ab sollen im Kruge zu Krackow Eichen-Nutzenden, Eichen-Kloben, Knüppel, Reiser u. Rollen, Eisen-Rollen, Kloben, Knüppel und Reiser, Kiefern Kloben, Knüppel, Reiser und Stubben öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Forst-Verwaltung.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser **Kränzchen** findet am 19. Januar im Lokal „Alte Liedertafel" statt. Anfang 8 Uhr. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Eintrittskarten sind zu hab. bei **C. Schlieting**, Bollwerk 4.

Der Vorstand.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Donnerstag, den 17. d. Mts, Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Donnerstag, d. 24. Januar 1895,
Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Wohlthätigkeits-Concert

des **Katharinen-Verbandes,**
unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Fanny Schrader** nebst zweien ihrer Schülerinnen und des Pianisten Herrn **Berthold Knetsch.**

Nummerirte Billets à 1,50 ℳ, unnummerirte à 1 ℳ in den Musikalienhandlungen der Herren **E. Simon** und **P. Witte.**

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, d. 17. Januar, Anfang Abends 7½ Uhr:

III. Symphonie-Concert.

Solistin: Frau **Lillian Sandersen.**

Symphonie D-moll (Schumann).
Ouverture zu Dimitri Donskoy (Rubinstein).
Deutsche Tänze für Chor und Orchester (Schubert).
Liedervorträge.

Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**
Billets zu 3, 2 u. 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung heute Donnerstag, Abends 7 Uhr, im Saale Elisabethstraße 46.

Mans, Pastor.

Verein ehem. Jäger u. Schützen

Die Kameraden werden ersucht, die Adressen von Gästen, welche an unserer Kaiser-Geburtstagsfeier theilnehmen wollen, möglichst bald dem Vorstande behufs Zustellung der Einladung anzugeben.

Der Vorstand.

Ev. Traktatverein.

Nächsten Sonntag, Abends 6½ Uhr, findet, so Gott will, im Saale am Westendsee ein **Theeabend** statt, wozu die Mitglieder unseres Vereins und alle Freunde der christlichen Gemeinschaft hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 9. Februar cr., Abends 8 Uhr, in den Räumen der Abendhalle („Börse"):

Maskenball.

Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.

Thüringisches Technikum Ilmenau
für Elektrotechniker, Maschinen-Ingenieure u. -Techniker, Mühlenbauer, Werkmeister und Müller.
Weitere Auskunft durch Direktor **Jentzen.**
Staatskommissar.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Vormittags von 9½ Uhr ab verkaufe ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher aus einer Streitsache:

12 Paletots, 9 Anzüge, 18 Joppen

gegen Baarzahlung.

Penning, Gerichtsvollzieher.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.

Gesammtvermögen ℳ 43 421 482.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:

1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**
2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar- und Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:
Herren **A. Th. Rüchel & Co.,** Hagenstr. Nr. 7,
" **Gustav Toepfer,** Kohlmarkt Nr. 12/13
die General-Agentur Pölitzerstr. Nr. 87.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchh. Nachf. in Stuttgart.

Soeben erschienen!

Es war.

Roman von

Hermann Sudermann.

37 Bogen = 588 Seiten.

Preis geheftet 5 Mark. Elegant gebunden 6 Mark.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Große Preisermäßigung für Nähmaschinen erster Qualität.

Ich empfehle neue

hocharmige deutsche Singer-Nähmaschinen,

versehen mit den neuesten Verbesserungen und allen Apparaten, unter reeller Garantie

für 81 Mark, 67 Mark 50 Pfg., 54 Mark und 50 Mark.

Zugleich habe ich die Preise der Nähmaschinen für sämmtliche Gewerbebetriebe in zeitgemäßer Weise beträchtlich ermäßigt und lade ich Interessenten zur Besichtigung meiner in der ersten Etage befindlichen Ausstellung ergebenst ein.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstraße 18.

Eine

gebrauchte Feldbahn, 1860 Meter Geleise, 23 Wagen 7 Weichen,

bisher für landwirthschaftliche Zwecke benutzt, **sofort billig zu verkaufen.**

Meldungen erbeten sub Chiffre **J. V. 5207** an die Expedition dieses Blattes.

Die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner.** Central-Bureau **HAMBURG** gegründet 1873, vermittelt alle Art Annoncen in deutschen und ausländischen Tages- und Wochenblättern, auch in Fachzeitschriften.

Specialität:
Inseraten-Vermittlung für **Russland.**

F. Schröder,

Leichen-Commissar, empfiehlt sich bei vorkommenden Sterbefällen. Bellevuestr. 13.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind zum **1. April d. J.** zu vermiethen:

Lindenstr. 25 (Eingang Wilhelmstraße) Sonnenseite:
1 Treppe: 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
3 Treppen: 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 2 Treppen.

Kirchplatz 3 (Sonnenseite):
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 1 Treppe.

Zum Maskenball werden Perrücken für Herren und Damen, Bärte ꝛc. sehr billig verliehen.
Daselbst werden von ausgekämmten Frauenhaaren Flechten, Puffen, Uhrketten, Armbänder, Halsketten, Broschen, Herren- und Damen-Perrücken, Scheitel ꝛc. saub. u. bill. angef.
Neue Flechten, Puffen, Uhrketten mit Goldbeschlag ꝛc. halte sehr billig auf Lager. **Paul Werner,**
Neuer Markt 1, hinter dem alten Rathhause.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 1 Tr., mit Zentralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.

Elisabethstraße 59, 1 Tr., eine hochherrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und reichlichem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres beim Hauswart, Hof part.

König-Albertstr. 39, mit Erker ꝛc. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.

Albrechtstr. 8, Lindenstr.-Ecke, 2 Tr., 6 Zimmer, Badest. u. gr. Nebenr., sof. od. sp. N. p. l.

Augustastr. 59, 1. Etage mit Erker, 6 Zimmer mit allem Zubehör, 1. 4. 95.

Elisabethstr. 11, 6 Stuben, sofort od. später.

Am Berliner Thor, Falkenwalderstr. 1, ist wegen Versetzung eine 3 Treppen hoch belegene Wohnung, 5 Vorder- u. 1 Hinterstube, mit prachtvoller freier Aussicht per 1. April 1895 zu vermiethen.

Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.

Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 6 Stuben sofort oder später.

Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer. Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.

Kaiser-Wilhelmstr. 1, 2 Tr., dem Denkmal gegenüber, sind 6 Zim. nebst Zubehör verzugshalber per 1. April 1895 zu verm. Zu besehen von 12—1 Uhr u. 3—4 Uhr.

Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub. u. v. z. **Bureau,** z. 1. April 1895. Näh. p. l.

Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

Schützengartenstr. 3, zwischen Post u. Rathhaus, ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 großen Stuben, Badestube u. reichlichem Zubehör zum 1. April oder später zu verm. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.
Augustastr. 9, m. Badestube u. Zub., 1. April. Besichtigung 11—1 u. 3—5. Näh. part. l.
Birkenallee 21, mit Balkon zum 1. April.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen- u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bugenhagenstr. 16, m. Badest., sof. o. sp. N. part. r.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Deutschestr. 57, 3—5 Stb. u. Zub. Näh. part. l.

Elisabethstr. 11, 5 Stuben, sofort od später.

Alte Falkenwalderstr. 10, m. Bdst. u. Zub., 1. 4. 95.
Grabowerstr. 21, sofort oder 1. April.
Gartenstr. 1, 1, 5 od. 4 Stuben, m. Balk., 1. 4.
Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad., all. Zubeh. Garten, sof. od. spät. z. vm. Näh. 1 Tr. r.
Kurfürstenstr. 3, Balkon, Badest., reichl. Zub.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Königstr. 2, 5 Zimmer nebst Zub., 1. April.
Lindenstr. 8, elegante Räume, billig, sof. o. spät.
Löwestr. 7a, 1 Part.-Wohn. von 5 Zimmern u. Badestube u. allem Zub. zum 1. April.
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bad. ꝛc. b. U. h. bill. v. sof. o. spät. **Schultz.**
Pionierstr. 7, n. d. Falkenwstr. u. Kand. Molt. prw
Pölitzerstr. 4, herrschaftliche Wohnung von 4 resp. 5 Zim., Balk., Badest., sof. od. sp.
Saunierstr. 8, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.

4 Stuben.

Augustastr. 8, mit Badestube zum 1. April.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub.
Bismarckstr. 18, mit Badest. u. Zub., 1. April
Blumenstr. 16, 4—5 Stuben und Zubehör z. 1. 4. 95. Zu melden beim Wirth.
Elisabethstr. 4, ganz neu ren., gr. Garten, 1. 4.
Friedrichstr. 3, 1 u. 4 Tr., m. reichl. Zub., 4 Tr., auch pass. f. Schneider, sof. o. spät.
Giesebrechtstr. 9, I, m. Kab. u. r. Zub., 1. 4. 95.
Hohenzollernstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 39, m. Erk. ꝛc. z. 1. 4. Näh. 1 l.
Kronprinzenstr. 32, II, m. Kb., Badest., Gartenben.
König-Albertstr. 46, fr. 31, herrsch. Wohn., 1. 4.
Lindenstr. 50a, Grabow, m. Zub., St. Wasserl., 1. 4.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind zum **1. April d. Js.** zu verm.:

Lindenstr. 25 (Eg. Wilhelmstr.), Sonnenseite, 1 Tr.: 4 Stuben, Badest., Kloset, Mädchenkam. ꝛc., 3 Tr.: 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 2 Tr.

Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. II r.
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.
Philippstr. 3, m. Badestube u. Zub. Näh. part.
Pölitzerstr. 10, Eing. Giesebrechtstr., 4 Stb., Badez.
Paradeplatz 9, 1 Tr., Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör sofort oder später zu verm
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche ꝛc. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Schweizerhof 2/3, 4 Zim., Kam. u. reichl. Zub., bill. O. Kühnemann, Heumarkt 2, I.

3 Stuben.

Albrechtstr. 7, Wohn. 4 u. 3 St. u. r. Zb., 1. 4. Nh. III r.
Bäckerbergstr. 4c, III, gr. Kab., Klos., 372 ℳ, 1. 4.
Bogislavstr. 13, zum 1. April.
Bismarckstr. 7, 3 frdl. Zim., Badest., Mädchenstube ꝛc. z. 1. 4. 95. Näh. b. Wirth III.
Burscherstr. 48, p. l., 3 Stuben, Kab. u. Badestube.
Bellevuestr. 41, frl., m. Zub. u. Grtuben., 1. 4., 30 ℳ
Bugenhagenstr. 4, 1 Tr., 3 freundl. Zimmer und Zub. z. 1. April. Näheres b. Wirth.
Blumenstr. 14, Küche u. Wasserl., 1. 4., 27 ℳ
Breitestr. 38, Grabow, 2—3 St. u. Nebenr., sof.
Deutschestr. 18, Eg. Blücherstr. I r., hochp., 1. 4. o. sp.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u. Zub.
Fuhrstr. 15, V, mit Zub., freundl. u. warm. N. II.
Falkenwalderstr. 116, 1 Tr., eine Wohnung v. 3 Stuben, Balk. u. Zubehör, z. 1. April.
Fichtestr. 9, 3 Zimmer und Zubehör.
Hohenzollernstr. 71, 1 Tr., sogleich oder spät.
Hohenzollernstr. 63, I sogl., III z. 1. 4. Näh. p. l
Kronprinzenstr. 33, 3 Tr., 3 Zimmer, Badest. u. Zubehör, mit Gartenben. Näh. das. part.
Kronprinzenstr. 12, I, Bdst., r. Zub., sof. o. sp. N. p. r.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind zum **1. April d. J.** zu verm.:

Kirchplatz 3, Sonnenseite, 2 Tr.: 3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 1 Tr.

König-Albertstr. 39, m. Erk. ꝛc., 1. 4. Näh. 1 l.
Karlstr. 7, II, 2 Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. das. 3 Tr.
Kohlmarkt 5, II, Wohn. v. 3 Stb., Kab., Küche u. Zub., 1. 4. ev. früh. z. verm. Näh. im Lad.
Karlstr. 4, Eckwohn., 1. April. Näh. das. II.
König-Albertstr. 34, frh. 19b, m. Bdst. u. s. Zb N. 1 l.
Lindenstr. 50a, Grabow, u. Zb., St. Wssrl., sof. o. sp.
Lindenstr. 8, I, m. Kab., f. 37,50 ℳ, sof. o. spät
Louisenstr. 12, Vhs. I, mit Zub. P. 30 ℳ N. III.
Neuestr. 5 b m. Z., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Prutzstr. 8, 2 Wohn. v. 3 Stuben, z. 1. 4. 95
Pladrinstr. 3b, Kab., Küche. Näh. b. Hausw. Falk.
Philippstr. 3, mit Zubehör. Näh. part.
Pladrinstr. 20, 1 Tr. v. 3 Stuben mit gr. Küche und Zubehör miethsfrei. Zu erf. bei **B. Dumcke,** Pladrinstr. 19, im Laden.
Stoltingstr. 7, 1 Tr., m. Zub. u. Gartenben.
Schulzenstr. 45—46 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.
Gr. Schanze 6, 3 Stuben, 2 Kab. u. Zub., z. 1. 4
Yorkstr. 39, mit Balkon.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., Entr. u. r. Zub., sf. o. spt. N. III r.
Augustastr. 61, H., m. Zub. Näh. Vrdrh. 1 Tr.
Bellevuestr. 41, frl., m. Grtuben., Vrdh., 1. 2., 15 ℳ
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Birkenallee 21, Seitenflügel, sogleich.
Blumenstr. 14, m. Küche, Wasserl., 1. 2., 21 ℳ
Bellevuestraße 11, sofort zu verm.

Blumenstr. 16, 2 Stuben u. Zubehör sofort oder später.

Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 18, Wohnung v. 2 bis 3 Stuben miethsfrei. Näheres 3 Tr. rechts.
Frankenstr. 12, mit Kabinet, herrl. Aussicht.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Falkenwalderstr. 124, Vrdh., sof. o. spät. Näh. H. p.
Fichtestr. 10, part., mit Zubehör zum 1. April
Hohenzollernstr. 7, 2 Stuben mit Kabinet, Küche ꝛc. sogleich zu verm.
Hohenzollernstr. 7, 2 Stuben und Küche sogleich oder später zu verm.
Kreckowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Kreckowerstr. 20a, 1.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Lindenstr. 50a, Grabow, Sfl., St. Wssrl. 16 ℳ, 1. 2.
Oberwiek 83, Vrdh., am Bahnhof, z. 1. April.
Rosengarten 67, 1. Et., frdl. Wohn. v. 2 Stuben, Kab. u. Küche z. 1. 2. 95, billig. Näh. 4 Tr.
Rosengarten 38, u. gr. Kab. u. Küche, 1. 2.
Stoltingstr. 92, mit und ohne Kabinet.
Unterwiek 13, m. Entree, Küche, Klos., 1. Febr.

Stube, Kammer, Küche.

Augustaplatz 3, Seitenflügel.
Augustastr. 58, Seitenfl., mit Entree.
Bellevuestr. 16.
Bogislavstr. 16, sofort.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät
Breitestr. 20.
Bellevuestraße 34, mit Entree.
Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.
Breitestr. 8, Grabow a. O., m. Zub., sof. o. spät.
Breitestr. 34, Grabow, Preis 8 ℳ, sofort.
Burscherstr. 5, 1. 2. 95.
Breitestr. 36, Grabow, 9 ℳ
Fuhrstr. 19/20, Hinterhaus.
Falkenwalderstr. 29, Sonnenseite.
Fuhrstr. 23, Näh. Fuhrstr. 8, sofort.
Fuhrstr. 21, Vrdrwohn f. 16,50 ℳ, 1. 2. Näh. part.
Grabowerstr. 21, 1 Tr., sofort oder 1. April.
Grenzstr. 5, Preis 5, 10 u. 13 ℳ, sof. o. spät.
Hohenzollernstr. 68, Stb., Kam., Küche. Näh. 1 l.
Johannisstr. 3, z. 1. 2. an ruhige Leute.
König-Albertstr. 53, 1. 2. 95.
Kronprinzenstr. 12, Stfl., m. Zub., sof. o. sp. N. v. p. r
König-Albertstr. 23.
König-Albertstr. 39, m. Entree, 1. 2. Näh. 1 l.
Kronenhofstr. 6, m. Zub. Näh. part. l.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 24a, 2 heizb. Zimmer.
Oberwiek 15, u. Zub., sofort oder später.
Oberwiek 43, frdl. Wohn. v. Stb., Kam., Küche.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl, sogl. od. 1. 2.
Oberwiek 9, zum 1. Februar.
Oberwiek 20.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. später.
Philippstr. 72 u. Hohenzollernstr. 73, sofort.
Prutzstr. 4, St., Kab., Küche, Zb., 1. 2. Nh. b. Wirth.
Roßmarktstr. 14, m. Zub., Wasserl., hell, 1. 2.
Stoltingstr. 15, Stube, Kammer, Küche, 1. 2. 95.
Schiffbaulastadie 16, f. 12 ℳ, sogl. od. spät.
Unterwiek 13, sogleich oder 1. Februar.
Wilhelmstr. 6.
Wilhelmstr. 13. Näh. I bei **Haase.**
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 14 ℳ
Gr. Wollweberstr. 10, Stube, Kam., Küche, sof.
Yorkstraße 39.

1 Stube.

Derfflingerstr. 4, an kinderlose Leute f. 8 ℳ
Frauenstr. 44, an 2 einz. Leute, 13 ℳ
Hünerbeinerstr. 5, Stube und Küche zu verm.
Hünerbeinerstr. 8, Vrdrstb. u. Küche f. 14,50 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Küche, 1. 2. Näh. v. I l.
Oberwiek 9, eine leere Stube z. 1. Februar.
Stoltingstr. 15, Stb. u. Küche an rh. Leute, 1. 2.
Stoltingstr. 92, Stube und Küche.
Turnerstr. 42, eine leere Stube, 1. Februar

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, Wohnkeller.

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36a, II l., gut möbl. Zim., billig
Gr. Lastadie 34, 2 Tr. r., möbl. Zimmer.
Mauerstr. 3, II g. mbl. Vorderzim. Fr. Riesow

Läden.

Chausseestr. 50, Züllchow, Laden mit Wohn.
Hagenstr 4, Kl. Laden m. Stb., 1. 4., 35 ℳ Näh. 1 Tr
Turnerstr. 25, Torney, Laden m. Wohn u. Stall
Gr. Wollweberstr. 66, **Laden** nebst **Wohnung** zum 1. März zu vermiethen.

Comtoire.

Frauenstr. 20, Vorderh., zum 1. April große helle Komtoirräume. Eine Wohnung von 7 Zim., Küche u. Wirthschaftsräumen zu verm. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Roohlitz.**
Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., Comtoir von 2 Zimmern, 1 Tr., 1. 4. Näh. 3 Tr. l

Geschäftslokale.

Elisabethstr. 13 Geschäfts- od. Lagerkeller sofort zu verm.

Elisabethstr. 19, groß, zu jedem Geschäft pass.
König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp
Louisenstr. 12, große Restaurationsräume m Wohnung z. 1. 4. Näh. 3 Tr. **Köpke**

Lagerräume.

Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Arndtstr. 3, eine große helle Werkstätte mit Feuerungsanlage, besonders zur Tischlerei geeignet, billig zu verm.
Arndtstr. 3, zu jedem Geschäft passend, billig.
Bellevuestr. 34, gr. Tischler-Werkstatt, sof., billig.
Frauenstr. 20, zum 1. April geräumige helle Werkstätte für Tischler, ev. mit Pferdestall Näh. das. im Komt. b. **Funk & Roohlitz.**
Giesebrechtstr. 8, Werkstatt sofort zu verm.
Grenzstraße 5, Tischlerwerkstatt, sof. o. später
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof od. später
König-Albertstraße 23, Tischlerwerkstatt.
Klosterhof 5, gr. Kell. a. Werkstatt od. Lager Näheres 4. **H. Pfaff.**
König-Albertstr. 34, früher 19b, Kellerwerkst.
Pladrinstr. 20, Werkstätte m. Hof u. genügd Bodenraum ist miethsfrei. Näheres bei **B. Dumcke,** Pladrinstr. 19, Laden.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Pölitzerstr. 69, in best. Betriebe bef. Handelskeller mit gr. Nebenräum., 1. 4. Näh. Ecke.
Saunierstr. 8. Näh. Hof 1 Tr.

Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Bogislavstr. 16, Pferdestall, Wagenremise u. Zubehör zum 1. März 95.
Eisenbahnstr. 12, Pferdest., Rem., a. Lagerraum
Grabowerstr. 25, ein Pferdest. f. 2 Pferde z. 1. Februar. Näh. b. Hauswirth zu erfr.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.

Wohnungsgesuche.

Beamter

ohne Kinder sucht per 1. April 3 Zimmer, Küche und Zubehör.
Offerten nur mit Skizze und Preis erbeten an **Poenitsch, Schöneberg bei Berlin,** Herbertstraße 76, 1 Tr.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Kronprinzenstraße 41, eine Wohnung von 2 Stuben und Kammer sogleich zu verm.

Kl. Vorderwohnung von Stube und Küche z. 1. Febr. zu verm. Preußischestr. 102, I.

Grabow, Breitestr. 38 Stube, Kam., Küche für 12 ℳ sofort zu vermiethen.

Deutschestr. 57, 3—5 Stuben mit allem Zubehör zu verm. Näh. part. l.

Junkerstraße 12 eine freundliche Hofwohnung zu verm.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind z. **1. April d. Js.** zu verm.:

Lindenstr. 25 (Eing. Wilhelmstraße), Sonnenseite:
1 Treppe: 4 Stuben, Badest., Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
3 Treppen: 4 Stuben, Badest., Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 2 Treppen.

Kirchplatz 3 (Sonnenseite)
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinet Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 1 Treppe.

Friedrichstr. 9, Hth. III, ist eine geräumige Wohnung von Stube, Kammer, Küche z. 1. Febr. zu verm. Näh. Kirchplatz 3, I.

Hohenzollernstr. 4, Stb., Kam., Küche. N. I l.

Fort-Preußen 10 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Stuben.

1 g. w. Schlafst. m. sep. Eing. z. v. Fuhrstr. 16, v. p.

Falkenwalderstr. 2, I l.
ein gut möbl. 2-fenstr. Zimmer zum 1. Jan. oder 1. Februar zu vermiethen.

G. mbl. Zimmer m. sep. Entr., auf Wunsch m. Kab. zu verm. Näh. Petrihofstr. 7 im Laden.

1 j. Mannf. g. Schlafstelle b. e. Ww. Bergstr. 4, v. III.

1 anst. Mädchen o. Frau kann b. einer Ww. miteinwohn. Bergstr. 8. Ww. **Friedrich.**

Ein leeres Vorderzimmer mit sep. Eingang, pass. z. Schneiderei, Kl. Wollweberstr. 6, v. IV

Lokale.

Vulkanstr. 5, 2 Läden,
worin seit 10 Jahren **mit Erfolg Glaserei** mit Cigarren- u. Papiergeschäft sowie **Barbiergeschäft** betrieben, zu verm Näheres Vulkanstraße 5, 1 Tr.

Miethsgesuche.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, nicht über 2 Treppen hoch, Falkenwalderstr. oder deren Nähe gelegen, wird von zwei einzelnen Damen gesucht. Adressen mit Preis unter **M. D. 7.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Gesucht

zum 1. April eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern nicht über 2 Treppen vor dem Berliner Thor oder Neustadt. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter „**Wohnung**" an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

1 allst. Mann s. e. Schlafst. b. einz. Leuten o. Ww., w. erzugl. arb. k. Adr. u. **M. O.** Kohlmarkt 10 erb.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

51)

Durch wiederholte Kreuz- und Querfragen, die Edwin dem Diener stellte, erlangte er die Gewißheit, daß Annunziata in dem Schlosse gewesen, daß ihre Entführung also das Werk des Grafen sei. Eben so konnte er nicht daran zweifeln, daß sie sich nicht mehr im Schlosse befinde. Aber wohin war sie gekommen? Wer war ihr zur Flucht behülflich gewesen? war sie wirklich geflohen oder war diese angebliche Flucht eine neue List des Entführers, der seine Schlupfwinkel entdeckt glaubte und sie nach einem anderen Versteck schleppen ließ? Auf alle diese Fragen gab es für Edwin keine Antwort, und doch war sie ihm so nahe gewesen. Als der Wagen, in dem er von Prachia heraufgefahren, etwa die Mitte des Weges erreicht hatte, war eine in einen schwarzen Mantel gehüllte leichte Frauengestalt, die ihn von Ferne kommen gesehen, schleunigst von der Straße abgebogen und hatte sich hinter einem Felsblock verborgen. Erst als sie ihren vermeintlichen Verfolger eine ganze Strecke weit aufwärts fahren gesehen, war sie wieder zum Vorschein gekommen und hatte ihre Wanderung fortgesetzt.

Edwin v. Hammerstein überlegte kalt und ruhig. Sein Bruder Bernhard hatte ihn richtig beurtheilt. Angesichts einer großen geheimnißvollen Gefahr, in welcher das Mädchen, das ihm so unaussprechlich theuer war, sich befand, war die hochgradige Erregung, die den jungen Mann seit Wochen beherrscht hatte, von ihm gewichen. Der stete Anblick der Geliebten und die Unnahbarkeit, in die sie durch ihre Mutter gehüllt worden war, hatten ihn zur Raserei getrieben, jetzt wo sie ihm entrückt war, wo ein verruchter Wüstling ihre Unschuld, ihren Frieden, vielleicht gar ihr Leben bedrohte, fand er sich wieder. Er war doch nicht ganz zur Unthätigkeit verdammt und konnte jetzt wenigstens Denjenigen, der in Annunziata's Geschick auf so frevelhafte, unheilvolle Weise eingegriffen hatte. An Amadeo Valeri's Sohlen mußte er sich heften, ihn bei Tag und Nacht beobachten, ihm mit List oder Gewalt den Raub wieder abjagen.

„Schnell nach Florenz zurück!“ rief er und wollte seinem Wagen nacheilen, um schleunig nach Prachia und von dort aus mit dem nächsten Bahnzuge nach Florenz zurückzukehren, aber er blieb stehen. Dann überlegte er. Wer bürgte ihm dafür, daß der Graf in Florenz sei? Die Diener erwarteten seine Ankunft im Schlosse. War es nicht besser, sich in einen Hinterhalt zu legen und abzuwarten, ob er wirklich ankommen würde? Edwin zog die Uhr. In einer guten Stunde kam der nächste Zug von Pistoja; war der Graf in der Nacht von Florenz abgereist, so mußte er mit diesem ankommen, und es ließ sich wohl voraussetzen, daß er sich nach seinem Eintreffen in Prachia ungesäumt nach seinem Schlosse begeben würde. Er winkte dem Kutscher.

„Giebt es hier in der Nähe nicht eine Herberge, wo Ihr mich erwarten könntet?“ fragte er.

„Ja, Signor“, war die Antwort, „es geht hier ein Seitenweg ab und nach einem Gasthofe, dort können wir einkehren.“

„Gut, so erwartet mich dort; mich wandelt die Lust an, noch ein paar Stunden im Gebirge umherzuschweifen.“

Der Kutscher hob warnend den Finger. „Nehmen Sie sich, Signor, in Acht; es ist hier nicht sicher.“

Edwin lachte und wies auf die Pistolen, welche aus der Tasche des Ueberrockes hervorsahen. Er ließ sich von dem Manne genau beschreiben, welchen Weg er einschlagen müsse, um das einsame Wirthshaus aufzufinden, dann ließ er den Wagen wegfahren, während er anscheinend in die Betrachtung der Gegend verloren stehen blieb. Sobald er sicher war, daß die Blicke des Kutschers ihm nicht mehr zu folgen vermochten, wandte er sich um und ging den Weg zurück, den er vom Schlosse herabgekommen war. Als er die Schlucht erreicht hatte, in welcher er die Unterredung mit dem Diener des Grafen gehabt, machte er Halt und legte sich auf die Lauer.

Die Sonne schien freundlich vom klaren Himmel herab, aber im Gebirge war es nichtsdestoweniger rauh und kalt, und in der Schlucht wehte es Edwin feucht und modrig an. Er ließ sich davon aber nicht anfechten. In seinen Plaid gewickelt, wartete er geduldig auf das Nahen seines Todfeindes.

„Durch diese hohle Gasse muß er kommen“, sprach er unwillkürlich halblaut vor sich hin und mußte dann selbst über sich lächeln. „Die deutsche Sentimentalität ist doch unverwüstlich“, sagte er, „während ich hier mit brennendem Kopfe und klappernden Gliedern liege, rezitire ich doch noch Schiller. Und doch könnte ich wenigstens noch den Nachsatz wahr machen, könnte ich das Herz des Todfeindes treffen, aber ich darf nicht auf ihn zielen, ich muß ihn schonen, stürbe er jetzt, so wäre jede Spur von Annunziata verloren.“

Lange, lange wartete er. Die Zeit, welche er für das Eintreffen des Grafen berechnet, mußte längst verstrichen sein, und noch immer blieb Alles still und regungslos auf der Straße. Dafür bereitete sich ein Aufruhr in der Natur vor. Die Sonne verfinsterte sich und verschwand bald ganz hinter dichten Wolken. Der Wind machte sich auf und weckte ein schauriges Echo in den Spalten und Schluchten der Berge. Die Bäume ächzten und stöhnten. Einzelne Regentropfen fielen, und inmitten des heraufziehenden Unwetters verharrte Edwin v. Hammerstein ruhig auf seinem Lauscherposten.

Plötzlich fuhr er auf. Es war ihm, als habe er durch das Heulen und Aechzen des Sturmes das Heranrollen eines Wagens vernommen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit horchte Edwin. Bald glaubte er das Geräusch der Räder genau zu vernehmen, bald war es ihm, als täusche ihn seine Einbildungskraft, welche der Stimme des Sturmes den Ton eines herannahenden Wagens verlieh. Endlich war aber kein Zweifel mehr. Ein Wagen kam den Felspfad hinaufgefahren. Jetzt war er ganz nahe. Vorsichtig steckte Edwin den Kopf hinter niederhängenden Zypressen hervor. Das Glück war ihm günstig; der Reisende saß in einem offenen Wagen, und obgleich er sich tief in seinen Mantel gehüllt hatte, erkannte Edwin doch den Grafen Amadeo Valeri.

„Er kommt, er kommt!“ jauchzte er. „Jetzt soll er mir nicht wieder entgehen!“ Er folgte dem Wagen und faßte dem Schloßthor gegenüber Posto, entschlossen, einzudringen, sobald sich nur eine Gelegenheit dazu zeigen würde.

Er hatte keine halbe Stunde gewartet, so öffneten sich die Thorflügel wieder. Der Graf fuhr wieder von dannen, dem Schloßverwalter, der ihn demüthig bis über die Pforte hinausbegleitete, als Abschiedsgruß noch eine Fluth von Verwünschungen zurufend.

Der Kutscher peitschte wie rasend auf die Pferde, und in strömendem Regen fuhr der Wagen pfeilgeschwind den Bergweg hinunter. So schnell er nur vermochte, eilte ihm Edwin nach.

* * *

„Heilige Mutter Gottes steh' uns bei, Eure Gnaden in diesem Unwetter!“ Mit diesen Worten hatte der Schloßverwalter den Herrn empfangen, als er seinen nicht unerwarteten und so sehr gefürchteten Einzug im Schlosse hielt.

„Deine Schuld, Beppo“, herrschte ihn der Graf an, daß ich durchnäßt und halb gerädert hier ankomme. Ich habe mich mit einem elenden Fuhrwerk, das ich am Bahnhof fand, behelfen müssen. Weshalb sandtest Du mir nicht einen Wagen?

„Wie konnte ich wissen, daß Eure Gnaden schon jetzt eintreffen würden?“ begann der Schloßverwalter, aber der Graf streifte ihn mit einem Blick so eiskalter Verachtung, daß er davor verstummte.

„Gieb Dir keine Mühe, Deine Nachlässigkeit zu beschönigen“, sagte er wegwerfend. „Du mußtest wissen, daß ich heute eintreffen würde. Doch davon später. Schaff' mich zunächst in ein erwärmtes Zimmer.

Der Schloßverwalter schritt dem Grafen voran die gewundene Treppe hinauf durch die breiten Gänge, in denen die Schritte einen lauten Widerhall erweckten, und öffnete ein im Renaissancestil geschmücktes und mit den dazu passenden Möbeln versehenes Zimmer, in dessen Kamin so eben ein Feuer angezündet war. Die Frau des Schloßverwalters, welche dieses Geschäft eigenhändig besorgt hatte, kniete noch auf dem Estrich vor dem Kamin.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ludwig Kohler [Westswine]. Herrn Allodi [Anklam]. Eine Tochter: Herrn W. Hohn [Anklam]. Herrn Berthold Sochaczewer [Stettin].

Verlobt: Fräul. Anna Beuge mit Herrn Carl Brunck [Vierow-Wieck]. Fräul. Margarete Tomëi mit Herrn Otto Haack [Finkenwalde-Stettin]

Gestorben: Herr Heinr. Duchow [Wolgast]. Herr Albert Zinner [Greifswald]. Herr Carl Thees [Schaprode]. Frau Charlotte Laß geb. Kähms [Pasewalk]. Frau Wilhelmine Petzel geb. Moschell [Torgelow]. Frau Wilhelmine Gaßmann geb. Liedern [Kolberg]. Herr Carl Hardt [Stettin].

Ein Urtheil über das Prachtwerk:



Herr Architekt Friedr. Otto Uhlmann, Lehrer der technischen Staatslehranstalt in Chemnitz

läßt sich über das Werk wie folgt aus:

„Eine wahre Kosmographie in Bild und Wort, ein Compendium alles Schönen, Fesselnden und Großartigen in Natur und Kunst wird uns hier geboten zu einem Preise, für den man selbst in unserer Zeit der billigen Reproduktionsverfahren, bei welchen das Sonnenlicht die kostbare Arbeit des Kupferstechers oder Holzschneiders ersetzen muß, gewöhnt ist, wenig Gutes zu bekommen. Um so angenehmer berühren die vor uns liegenden schönen Darstellungen, welche mit seltenem Geschmack und großem künstlerischen Verständniß ausgewählt sind. Manche der zum Theil durch Momentphotographie aufgenommenen Scenerien sind von verblüffender Lebendigkeit und versetzen uns, wie das Bild des Grabens in Wien, der Großen Oper in Paris 2c., mitten hinein in das bunte Gewühl des Großstadtlebens. —

Bewundernswerth ist die Vielseitigkeit des Werkes: Vom Nordkap an, dessen düstere, aus eisigen Gewässern aufsteigende Felsen Nordeuropa ein Bollwerk sind zu Schutz und Trutz vor den arktischen Stürmen bis zum äußersten Punkte der südlichen Hemisphäre; von der Heimath Montezuma's bis an das Gestade des gelben Meeres, dem Schauplatz des jüngst entbrannten Streites zwischen China und Japan, durchwandern wir die Erde, überall an den schönsten, den interessantesten Stellen verweilend und unser Auge weidend. Orte und Gegenden, die vom Glanze der Romantik und der Geschichte vergangener Jahrhunderte umstrahlt sind; Schlösser, deren verfallende Thürme vor Zeiten auf Scenen bewegten Kampfgetümmels herabgeblickt haben; hohe Kathedralen, der Opferfreudigkeit des frommen Mittelalters entsprungen; stolze Paläste mächtiger Herrscher; Gebirgsscenen, die in ihrer wilden Schönheit und Großartigkeit das Auge jedes Beschauers gefangen nehmen; die verschwenderische Fülle der tropischen Vegetation; die Heimath der Eskimos und das Land der Mitternachts-Sonne zeigen sich unserem staunenden Blick.

Wir kommen nach Schottland zu dem Geburtshaus Robert Burns' und dem Heim Walter Scott's; nach Stratford-on-Avon, wo der große Shakespeare mit seiner schönen Ann Hathaway gelebt; zu dem alten Raritätenladen, der durch Charles Dickens berühmt geworden ist; nach Frankreich in das glänzende Paris; nach Versailles und Trianon, wo die unglückliche Marie Antoinette ihre sonnigen Tage verlebte und nach Fontainebleau, wo Neopoleon I. der Herrschaft über eine Welt entsagte; nach Berlin vor das Haus, von dem aus der eiserne Kanzler die Geschicke Deutschlands lenkte; nach Rom in's Colosseum, wo Gladiatoren und wilde Thiere sich zum Vergnügen des Volkes zerfleischten; nach Egypten, wo Pyramiden und Sphinx von uralter Kultur erzählen; nach Bethlehem und Jerusalem, der Geburts- und Leidenstätte des Heilands.

Auch die Säle des Louvre besuchen wir und bewundern in den Galerien von Dresden, Florenz und Rom die Meisterwerke der Malerei und Plastik.

Die neue Welt durchwandern wir Schritt vor Schritt von Patagonien im Süden bis zum Eismeer im Norden, von den wilden Andenpässen und dem himmelhohen Chimborasso vorüber an den Strohhütten der mexikanischen Eingeborenen und den Felsenwohnungen der Sierra's, zu dem Menschengewimmel der nordamerikanischen Wunderstädte und von diesen wieder zu der überwältigenden Pracht des Niagara, zu den eisstarrenden Gefilden Alasca's.

Wahrlich, eine schöne Reise! Niemand, mag ihn nun mehr die Kunst oder mehr die Natur anziehen, wird vergeblich suchen, was ihn zu fesseln vermag. Der Romantiker, der Historiker, der Naturfreund, der Künstler, der Ethnograph, der Archäologe, jeder findet eine Fülle von Genuß, von Anregung und Belehrung, wie sie selbst eine größere Reise nicht in dieser Vielseitigkeit und künstlerisch abgerundeten Form zu bieten vermag.

Dabei giebt uns die auf photomechanischem Wege hergestellte Kollektion die dargestellten Dinge wie sie sind, d. h. direkt so, wie sie die Zauberin Sonne festbannte auf der Platte des Druckers, also nicht durch die Brille irgend eines Malers gesehen, und jeder kann bei Betrachtung derselben hineinlegen oder herauslesen, soviel seiner Individualität entspricht.

Jenen, die glücklich genug waren, ein Stück Erde mit eigenen Augen zu schauen, werden diese Blätter die Erinnerung an frohe und ernste Reiseerlebnisse wieder vor die Seele zaubern, andere, an die Scholle Gebundene, vermögen hier im Geiste, Dank der sprechenden Abbildungen und in Begleitung eines erfahrenen Kustoden eine Weltreise unternehmen, genußreich, anregend, bequem und billig zugleich.

Der in äußerst praktischer Weise jedem Bilde direkt beigedruckte Text ist kurz und bündig, klar und verständlich und bringt manches treffende Zitat. Der anregende Werth dieser Galerie wird dadurch bedeutend erhöht, die in ihrer Gesamtheit Goethe's Wort „Wer vieles bringt, wird Manchem etwas bringen“ für sich sprechen lassen darf.“

Lieferung 15 ist erschienen

und enthält in prachtvoller Ausführung folgende Bilder:

Santa Lucia in Neapel. — Palast Petrowski in Moskau, Russland. — Schlacht von Rivoli im Schlachtensaal zu Versailles. — Sevilla von der Giraldaspitze aus gesehen, Spanien. — Regierungsgebäude in Calcutta, Indien. — Nassick, Indien. — Clive Street in Calcutta, Indien. — Vergnügungsboote auf dem Nil, Aegypten. — Yesomänner in Japan. — Citadelle in Kairo, Aegypten. — Capitol in Rom. — Sultan Achmed's Moschee in Constantinopel, Türkei. — La Guapra in Venezuela. — Guanajuato in Mexico. — Thronsaal im Buckingham-Palast in London. — Pennsylvania Avenu in Washington.

Die bisher erschienenen Lieferungen sind nachträglich zu beziehen und zu haben in den Expeditionen **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3** und an folgenden Ausgabestellen:

Muth, Rosengarten.
Käding, Gr. Domstr.
Albrecht, Gr. Wollweberstr. 17.
Retzlaff & Krause, König-Albertstr.
Wartenberg, Bismarckplatz.
Troike, Hohenzollern- und Kurfürstenstr.-Ecke.
Hildebrand Nchf., Linden- und Artilleriestrassen-Ecke.
Fubel, Elisabethstr.
Werth, Lastadie 100.
Lissel, Lastadie.
Hannemann, Frauenstr.
Gebr. Metke, Klosterhof.
Netz, Königstr.
Seefeldt, Königsthor-Passage.
Reschke, Löwe- und Bugenhagenstr.-Ecke.
Wartenberg, Pölitzer- und Kantstr.-Ecke.
Franke, Deutschestr.- u. König-Albertstr.-Ecke.
Lieckfeldt, Deutsche- und Fichtestr.-Ecke.
Meyer, Kronprinzenstr. 26.
Bielert, Grünhof, Heinrichstr.
Kuckhahn, **Lindenau** u. **Sormann** in Grabow.
Reinsch und **Käding** in Züllchow.
Grunwald in Bodlinchen.

